

Dossier

Grob-Konzept für Olympische Winterspiele Graubünden & Partner 2026

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Nationale Vision	4
1.1. Einleitung	4
1.2. Politik.....	4
1.3. Sport.....	5
1.4. Umwelt	5
1.5. Wirtschaft	5
1.6. Tourismus	6
2. Sportkonzept	7
2.1. Übersicht.....	7
2.2. Hub Chur.....	8
2.3. Hub Davos	14
2.4. Hub St. Moritz	20
2.5. Hub Zürich	25
2.6. Paralympics	34
2.7. Bemerkungen	38
3. Beherbergung	39
3.1. Unterkünfte Hub Chur	40
3.2. Unterkünfte Hub Davos	40
3.3. Unterkünfte Hub St. Moritz	40
3.4. Unterkünfte Hub Zürich	41
4. Verkehr	42
4.1. Einschätzung verkehrliche Machbarkeit.....	42
4.2. Distanzen/Fahrzeiten	44
5. Sicherheit	45
5.1. Management Summary – Arbeitspapier Bereich Sicherheit.....	45
6. Nachhaltige Wirkung	48
6.1. Zielsetzung – langfristige Wirkung ab sofort	48
6.2. Übersicht zur Nachhaltigen Wirkung	49
6.3. Wirtschaft & Tourismus	52
6.4. Sport.....	53
6.5. Infrastruktur.....	54
6.6. Beziehungen Alpenregion-Stadt.....	55
6.7. Bildung & Forschung.....	55
6.8. Grobanalyse zur Nachhaltigkeit der Kandidatur.....	56

6.9.	Umsetzung und Kontrolle	59
6.10.	Weiteres Vorgehen.....	62
6.11.	Literatur	62
6.12.	Projektblätter	63
7.	Digitalisierungsoffensive.....	65
7.1.	Basispapier von Prof. Dr. Walter Brenner	65
8.	Kommunikation	71
8.1.	Auftrag	71
8.2.	Vision für Graubünden: Leben und Arbeiten im global vernetzten Bergkanton	71
8.3.	Kommunikative Herausforderungen	71
8.4.	Ziele.....	73
8.5.	Stakeholderanalyse und –pflege	74
8.6.	Strategische Empfehlungen	74
8.7.	Zeit- und Massnahmenplan mit Zuständigkeiten (Juni 2016 bis Mai 2017)	76
8.8.	Exkurs: Digitale Strategie.....	77
9.	Budget.....	78
9.1.	Kandidatur.....	78
9.2.	Durchführung	80

1. Nationale Vision

1.1. Einleitung

Die Schweiz ist mit 8.3 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern und einer Fläche von 41 285 km² ein kleines Land. Oft wird es nur als ein Stecknadelkopf auf der globalen Landkarte gezeigt. Inmitten von Europa hat sich eine Willensnation über die vier Landessprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch hinweg gefunden, deren gemeinsamer Nenner die Liebe zur direkten, lebendigen Demokratie ist. Kooperationsfähigkeit und das tief verwurzelte Wissen um Frieden und Kompromissbereitschaft als ein Garant für Stabilität und damit wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand sind den Schweizerinnen und Schweizern eigen. Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist in vielerlei Hinsicht ein Leuchtturm. Doch ein Leuchtturm braucht ein starkes Licht, um von allen Seiten wahrgenommen zu werden. Nur so wird er seine Strahlkraft ausschöpfen und seiner Aufgabe, den Weg für andere zu weisen, gerecht. Die Olympischen Winterspiele 2026 in der Schweiz werden dieses Licht national und global zünden.

Graubünden & Partner 2026 ist eine Kandidatur für Olympische und Paralympische Spiele, angestossen aus dem dreisprachigen Bergkanton Graubünden. Dieser hat mit seiner 150-jährigen Tradition aus dem Wintertourismus und zweimalig stattfindenden Olympischen Winterspielen in St. Moritz (1928 und 1948) seit je Forscher, Unternehmer, Naturliebhaber, Künstler und Sportler aus Europa und Übersee angezogen, die fasziniert ob der Schönheit, Kraft und Anmut von 150 Tälern und Bergen immer wieder Innovationen anstießen. Die Berge und die Menschen, die in ihren Communities in den Hochtälern leben und arbeiten, tragen in sich das Potential von Fortschrittsbeschleunigern. Im Zentrum der Kandidatur *Graubünden & Partner 2026* steht einerseits die Digitalisierungsoffensive 2026, die alle Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft tangieren und transformieren wird, und andererseits der Schulterschluss zwischen Berg- und Stadt-/Agglomerationsbevölkerung.

1.2. Politik

Die Kandidatur *Graubünden & Partner 2026* lässt die Bergkantone mit der 410 000 Einwohner zählenden Wirtschaftsmetropole an der Limmat (Metropolregion Zürich 1.7 Millionen Einwohner) zusammenrücken. Forschungsergebnisse der Universitäten Zürich und St. Gallen, der ETH Zürich der HTW Chur und aus Forschungsabteilungen internationaler und nationaler Unternehmen wie etwa Google und Microsoft, werden auf den Bergen, in den Bergdörfern und -tälern getestet, weiterentwickelt und schliesslich angewendet. Der Alpenraum als attraktiver Wohn-, Arbeits- und Forschungsplatz erhält eine neue Interpretation. Innovationsgeist und Aufbruchsstimmung nähren die Bevölkerung, die von Optimismus und dem Glauben an die positive Kraft der digitalen Transformation getragen wird. Der Brain-Drain (Abwanderung der Intelligentesten) aus den Talschaften findet nach Jahrzehnten ein Ende und dreht sich ins Gegenteil. Neue Menschengruppen, Junge wie Ältere, sehen ihre Zukunftschancen in einem global vernetzten Bergkanton, der attraktive Arbeitsplätze von lokal ansässigen, national ausgerichteten und international operierenden Unternehmen, Forschungsinstituten, Profit- und Non-Profit-Organisationen bietet. Die Stadt Zürich profiliert sich im Gegenzug als Trendsetterin, Kultur- und Sportstadt, Hochschulzentrum und Finanzplatz. Sie festigt ihr positives Ranking unter den beliebtesten Städten der Welt.

1.3. Sport

In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Sport spielt nicht nur für die Lebensqualität des Einzelnen eine wichtige Rolle, auch für das Wohlbefinden und damit die Leistungsfähigkeit einer ganzen Gesellschaft. Gleichzeitig bietet der Sport die ideale Chance zur Vermittlung von ethischen Werten und ist das beste Mittel zur Gewaltprävention. Ein sich bewegender Mensch ist ein ausgeglichener Mensch. Die Spiele werden den globalen Zuschauern im Jahr 2026 anders als bislang vermittelt. Als Novum werden neben den traditionellen Sportarten einzelne Wettkämpfe virtuell ausgetragen (virtual reality sport). Durch den Einsatz von Sensortechnologie werden die Emotionen der Sportlerinnen und Sportler auf die Zuschauenden übertragen. Die Intensität des Erlebnisses Sport als gemeinsamer Event wird verstärkt. Die Spiele verschaffen der Game-Industrie eine internationale Plattform zur Leistungsschau. Jugendliche in der Schweiz erhalten Zugang zu Sportaktivitäten und Bildungsangebote zur Integration von Schule und Sport. Alle Schulen der Partnerkantone buchen ihre Wintersportlager zu Sonderkonditionen. Vor und während der Spiele werden Jugendliche für Voluntary-Einsätze begeistert.

1.4. Umwelt

Generell hinterlassen die Olympischen Spiele 2026 der Schweiz und insbesondere den Austragungskantonen eine intakte Umwelt sowie sozial verträgliche und wirtschaftlich ergiebige Strukturen. Die Spiele werden nach dem Prinzip des Optimums und nicht des Maximums der ökologischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen gestaltet. Als USP (Unique Selling Proposition) der Kandidatur werden Hightech und Nachhaltigkeit integriert. Sie stehen in einem unmittelbaren Bezug zueinander. Um ressourceneffizient zu leben und zu arbeiten, spielt die Digitalisierungsoffensive im Rahmen der Kandidatur eine zentrale Rolle. Diese verwendet bestehende Kompetenzen und Infrastrukturanlagen, welche bis zum Zeitpunkt der Austragung auf den neusten Stand gebracht werden. Die Spiele werden CO₂-neutral und ressourcenschonend durchgeführt. Die Infrastrukturbauten schonen Umwelt, Landschaft und Biodiversität. Sie werden mittels geeigneter Kompensationsmassnahmen ausgeglichen. Die Spiele stellen für kommende Generationen kein finanzielles Risiko dar, da die Investitionen vorwiegend von der Wirtschaft getätigt werden. Die Kantone sorgen für optimale Rahmenbedingungen.

1.5. Wirtschaft

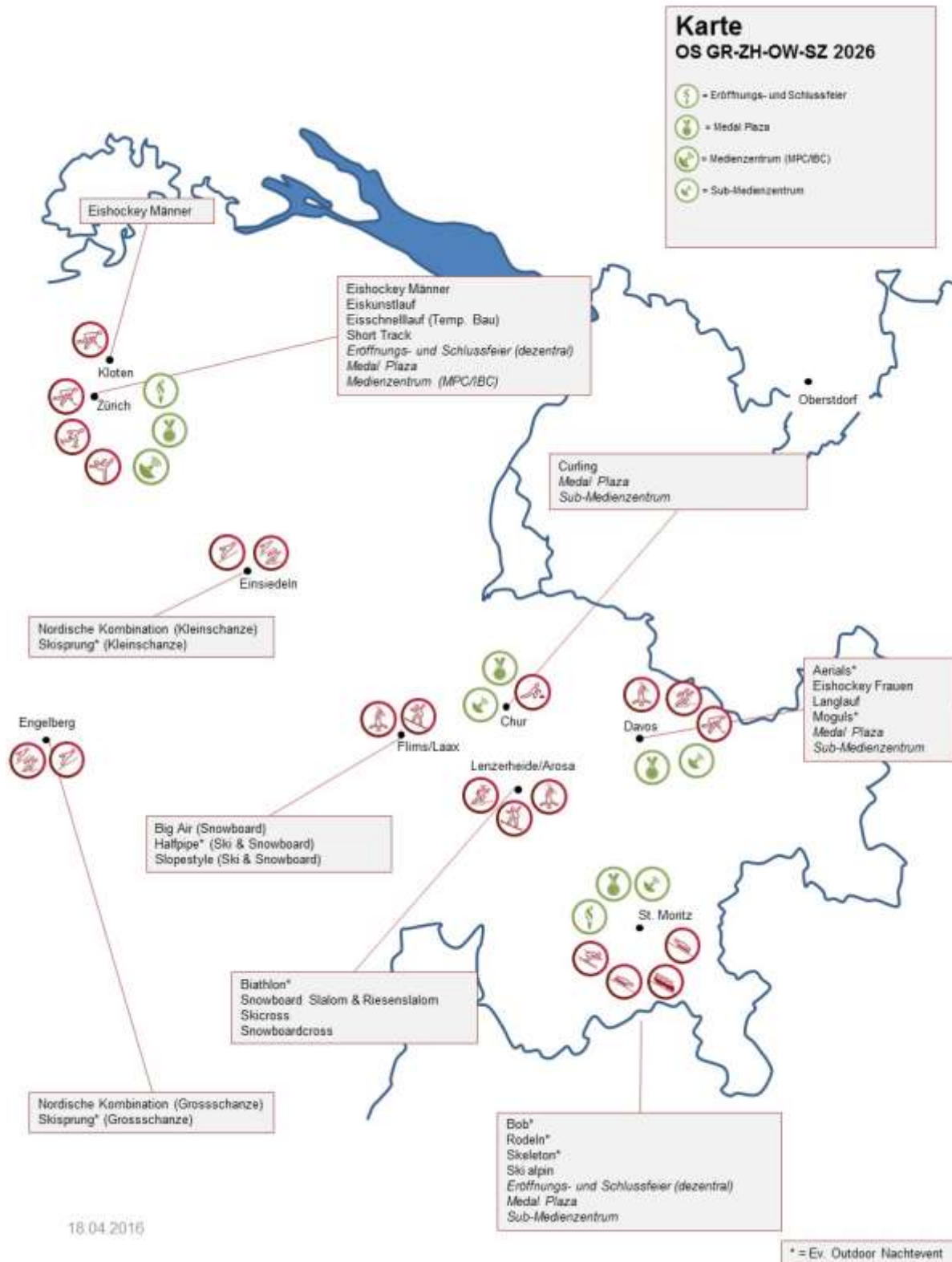
Der Bedarf nach neuen Triebfedern im Bergkanton Graubünden ist gross. Das Potential Graubündens mit seiner 150-jährigen Wintersporttradition liegt seit Jahren im Dornröschenschlaf und wartet auf die Wiederbelebung. An Schnee mangelt es im Winter in den Bergen nicht, allerdings an Innovationskraft und einem gemeinsamen, übergeordneten Ziel, für das es sich lohnt, über sich hinauszuwachsen und in neue Dimensionen vorzustossen. Olympische Winterspiele bieten die einmalige Chance, dieses schlummernde Potential zum Erwachen und Entfalten zu bringen. Dies in einem Ausmass, von dem die gesamte Schweiz als Wirtschaftsstandort, Hightechland und unvergleichliche Tourismusdestination profitieren wird. Die Kandidatur *Graubünden & Partner 2026* fördert Innovationen und bietet ein Feld zum Experimentieren und Forschen - eine Plattform, auf welcher sich führende Forschungsinstitute, innovationsstarke Austragungsorte, weltoffene Gastgeber und die Privatwirtschaft die Hand reichen. Die Kandidatur des Bergkantons Graubünden mit seinen knapp 200 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, gemeinsam mit der Wirtschaftsmetropole Zürich und den Partnerkantonen ist ein Garant für Synergien, welche die Zukunft der Schweiz nachhaltig gestalten und prägen.

1.6. Tourismus

In Graubünden und in der Stadt Zürich sind bereits viele Infrastrukturanlagen vorhanden, die zur Austragung von Olympischen und Paralympischen Spielen benötigt werden. Die Kandidatur sieht vor, alle Infrastrukturen wirtschaftlich langfristig zu nutzen. Die bestehenden Anlagen (z.B. Sporthallen) werden im Zusammenhang mit der Austragung von Winterspielen optimiert und teilweise ausgebaut. Die Tourismusbranche ist aufgefordert, „big data 4.0“ für die individualisierte Produktgestaltung und zur Kommunikation ressourceneffizient und energieoptimiert einzusetzen. Die Olympiapartner betreiben Auslastungs-Managementsysteme für ihre Angebote (Hotels, Restaurants, Strassen, Wanderwege, Parkplätze etc.). Bei der Beschaffung werden im Kreislauf produzierte Produkte (cradle to cradle) bevorzugt, bei der Verpflegung regionale Produkte mit Bio- oder Fairtrade-Label. Die positiven Auswirkungen für den örtlichen Winter- als auch Sommertourismus sind zahlreich, die globale Werbepattform im Zusammenhang mit Kandidatur und Austragung einzigartig. Der Wintertourismus im Winterland Schweiz wird von seinem Nostalgie-Dasein befreit und markant weiterentwickelt. Mit der Kandidatur *Graubünden & Partner 2026* sendet ein hochkreatives und selbstbewusstes Land Schweiz als innovationsfreudiger, charmanter und herzlicher Gastgeber ein wegweisendes Leuchtfeuer für acht Milliarden Erdenbewohner in die Welt.

2. Sportkonzept

2.1. Übersicht



2.2. Hub Chur

2.2.1. Competition Venues

Biathlon Arena Lenzerheide, Arosa Lenzerheide

Biathlon



Events: Einzelstart, Sprint, Verfolgung, Massenstart, Staffel, Mixed Staffel

Status: bestehend, Ausbau für Weltcup-Tauglichkeit läuft

Kapazität: 5'000 (sitzend) & 15'000 (stehend)

Nachnutzung: Spitzen- und Breitensport

Know-how: Tour de Ski 2016; IBU Junior Cup 2016

Investitionen: in Abklärung

Mit dem im April 2016 erfolgten Spatenstich für den Bau des „Nordic House“ macht die Biathlon Arena Lenzerheide einen weiteren Schritt in Richtung Sportinfrastruktur mit internationaler Ausstrahlung. Die Erlangung der A-Lizenz, die zur Austragung von Weltcups und Weltmeisterschaften berechtigt, wird angestrebt. Realistisch ist, dass in drei bis vier Jahren in der Disziplin Biathlon internationale Top-Events wie Weltcuprennen oder sogar Weltmeisterschaften auf der Lenzerheide stattfinden.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	9	Anlage muss noch homologiert werden
Kompetenzen vorhanden	8	Bislang eher kleinere Wettkämpfe austragen
Passt in die Strategie des Ortes	10	

Carmennapiste, Arosa Lenzerheide

Ski Freestyle, Snowboard



Events Ski Freestyle:	Skicross
Events Snowboard:	Snowboardcross, Parallel-Riesenslalom
Status:	Bestehend
Kapazität:	4'000 (sitzend) & 10'000 (stehend)
Nachnutzung:	Breitensport, Tourismus (wie bis anhin)
Know-how:	Skicross Weltcup seit 2014; Snowboardcross- und Parallel Riesenslalom-Weltcup 2011 & 2013; Snowboard Parallel Slalom Europacup seit 2013
Investitionen:	in Abklärung

Die Region Arosa Lenzerheide hat eine umfassende Erfahrung als Weltcupveranstalterin von Ski- und Snowboardcross-Rennen. Die Destination beheimatet seit der Saison 2013/2014 Skicross-Weltcups. In den letzten Jahren war sie auch mehrmals Veranstalterin von Snowboardcross-Weltcuprennen. Die Austragung der Snowboard-Weltmeisterschaften 2007 sowie verschiedener anderer internationaler Grossanlässe in weiteren Schnee-Sportarten prädestiniert Arosa Lenzerheide als Veranstalterin von olympischen Wettkämpfen.

Vorgesehen ist es, die Strecke für Ski- und Snowboardcross sowie die Strecke für die Snowboard-Parallelrennen im gleichen Zielbereich münden zu lassen. Dies wirkt sich kostensenkend auf die Kandidatur aus.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	8	
Kompetenzen vorhanden	9	WM durchgeführt
Passt in die Strategie des Ortes	8	

Hallenstadion (Obere Au), Chur

Curling



- Events: Männer-Turnier, Frauen-Turnier, Mixed Doubles Curling
- Status: Renovation oder Ersatzneubau notwendig
- Kapazität: 3'000 (sitzend)
- Nachnutzung: Eis- und Eventhalle
- Investitionen: in Abklärung (zum Vergleich: Sportzentrum Klosters hätte 2022 CHF 8.9 Mio gekostet)
- Rahmenbedingungen: Das Konzept „Obere Au“ ist in Planung und soll auch ohne Olympische Spiele umgesetzt werden. Bis 2021 sollen 50 Mio. investiert werden. Auf 2017 hin wird ein Projektwettbewerb lanciert. Ab Mitte 2018 soll gebaut werden.
- Die Eishalle soll im Zuge dieses Projekts von der Stadt übernommen werden und entsprechend bis 2026 renoviert sein.

Curling ist eine in der Schweiz allgemein, insbesondere aber auch in der Region, tief verankerte Sportart. Verschiedene Curling-Vereine in der Region zeugen davon. Neben dem lokalen Curling Club Chur stellt der Curling Club Flims aktuell das Weltmeisterinnenteam der Frauen. Das notwendige Knowhow für die Durchführung von internationalen Grossanlässen ist in der Schweiz vorhanden. 2016 fanden die Weltmeisterschaften der Männer in Basel statt. 2017 wird St. Gallen Austragungsort der Europameisterschaften sein.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	3	Renovation oder Ersatzneubau wird benötigt
Kompetenzen vorhanden	2	In Bezug auf Chur, national wäre die Wertung 10
Passt in die Strategie des Ortes	8	

Snowpark Laax, Flims/Laax

Ski Freestyle, Snowboard



Bildquelle: Weisse Arena Gruppe

Events Ski Freestyle:	Halfpipe, Slopestyle
Events Snowboard:	Halfpipe, Big Air, Slopestyle
Status:	bestehend
Kapazität:	3'000 (sitzend) & 7'000 (stehend)
Nachnutzung:	Spitzen- und Breitensport (wie bis anhin)
Know-how:	LAAX Open 2016, European Freeski Open seit 2014
Investitionen:	falls Nachtevents ausgetragen werden, müsste die Beleuchtung eventuell nachgerüstet werden. Andere Investitionen in die Infrastruktur sind nicht absehbar

Flims/Laax ist mit der 200 Meter langen Superpipe und weiteren Angeboten jedem Freestyle-Sportler ein Begriff. Gepaart mit dem Organisationsknowhow von internationalen Top-Anlässen wie dem Laax Open 2016 ist die Destination der Ideale Austragungsort für die Big Air-, Halfpipe und Slopestyle-Events in den Disziplinen Ski Freestyle und Snowboard.

Für die Wettkämpfe in der Halfpipe steht mit der Superpipe im Snowpark NoName, die mit 200 Metern fortwährend längste Pipe der Welt bereit, die für viel Spektakel sorgen wird. Gleich nebenan im Snowpark Curnius existiert seit 2013/2014 eine Pro-Kicker-Line mit olympischem Standard. Sie ist die perfekte Infrastruktur für die Slopestyle-Wettkämpfe. Zusätzlich soll hier der Big Air über die Bühne gehen. Für den Snowpark NoName und den Snowpark Curnius werden separate Infrastrukturen wie beispielsweise Tribünen benötigt.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	10	
Kompetenzen vorhanden	10	
Passt in die Strategie des Ortes	10	

2.2.2. Non-Competition Venues

Grossratsgebäude, Chur

Medal Plaza



Kapazität: 7'500 Personen

Der Platz vor dem Grossratsgebäude und Theater Chur bietet sich als Austragungsort für stimmungsvolle Medaillenübergaben für alle Wettkämpfe des Hub Churs an.

Stadthalle, Chur

Sub Media Centre



Status: bestehend

Kapazität: 3'100m²

Das Medienzentrum für den Hub Chur kann in der bestehenden Stadthalle untergebracht werden. Wird das Projekt „Obere Au“ wie geplant realisiert, steht dort anstelle der Stadthalle eine Eventhalle mit 5'000m² für das Medienzentrum zur Verfügung.

2.2.3. Olympic Village

Chur

Kapazität: 1'500 Personen

Nachnutzung: Private Nutzung

Alle Athleten und Betreuer, die ihre Wettkämpfe in Chur, Flims/Laax sowie Arosa Lenzerheide austragen, sollen in Chur übernachten. Für die Erstellung des Olympic Village wird eine nachhaltige Lösung mit einem privaten Investor angestrebt. Eine Nachnutzung ist beispielsweise als Alterswohnungen oder im touristischen Bereich denkbar.

Aktuell laufen Gespräche mit grossen Immobilien-Unternehmen in Chur. Alternativ könnte das Rock Ressort in Laax, 2. Etappe plus die sich in Planung befindliche 3. Etappe (500 Betten) plus ein neues Projekt („The Woods“) mit ebenfalls 500 Betten als Athletendorf verwendet werden. Gemäss Gemeinde findet zurzeit die politische Diskussion darüber statt, wann und wie gross gebaut werden soll. Investitionsbeiträge hierzu wären willkommen.

Eine weitere Option könnte sich bald konkretisieren: Die Armee entscheidet, ob sie das jetzige Kasernenareal verlässt und auf den Rossboden umzieht. Bei einem Umzug sollen Investitionen von 150 Mio. getätigt werden, diverse Armeeanlagen auch für polyvalente Nutzungen werden entstehen. Die Fertigstellung ist für 2026 geplant. Falls die Armee tatsächlich vom jetzigen Kasernenareal wegzieht, soll dieses einer neuen Nutzung übertragen werden. Die neue Nutzungsmöglichkeit des heutigen Kasernenareals (53'000m²) ergäbe für Chur eine grosse Chance. Zu klären ist, ob hier eine Parallelnutzung für das Olympic Village entstehen könnte.

2.3. Hub Davos

2.3.1. Competition Venues

Bolgen Event Arena, Davos

Ski Freestyle



Events:	Moguls, Aerials
Status:	bestehend
Kapazität:	4'000 (sitzend) & 10'000 (stehend)
Nachnutzung:	Spitzen- und Breitensport, Tourismus, Events (wie bis anhin)
Know-how:	Aerials-Weltcup 2004, 2006 & 2008, Halfpipe-Europacup 2016
Rahmenbedingungen:	<p>Davos plant in den kommenden Jahren, die Bolgen Event Arena zu erweitern. Der Fokus liegt dabei auf Halfpipe, Skischulgelände und Freestyle- Park. Moguls und Aerials sind nicht Teil dieser Strategie. Allfällige Investitionen für diese zwei Disziplinen müssten daher vom Veranstalter übernommen werden. Bautechnische Massnahmen für Moguls müssten in die Gesamtkonzeption „Zukunft Bolgen“ integriert sein.</p> <p>Streckenplanungen müssen so wenig wie möglich Erdarbeiten und Waldanpassungen ergeben. Detaillierte Streckenplanung mit Fachplanern, Lokalen und Umweltverbänden ist notwendig, um eine ideale Lösung zu finden.</p>

Am Davoser Bolgen haben schon unzählige internationale und nationale Schneesport-Wettkämpfe in den unterschiedlichsten Disziplinen stattgefunden. Für die Olympischen Winterspiele 2026 soll die attraktive Arena in unmittelbarer Dorfnähe als Zentrum für die Ski Freestyle-Sportarten Moguls und Aerials dienen. Die beiden Disziplinen sind in der Schweiz weniger tief verwurzelt als andere Schneesportarten, dennoch ist das notwendige Event-Know-how bereits vorhanden. So ist beispielsweise Airolo seit Jahren Austragungsort von Europacup-Wettkämpfen in beiden Disziplinen.

Das Konzept sieht vor, für beide Disziplinen die gleiche Zuschauerinfrastruktur zu verwenden.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	6	Spezifische Ausbauten für Moguls benötigt
Kompetenzen vorhanden	8	Grosses Eventknowhow, aber nicht in den vorgesehenen Sportarten
Passt in die Strategie des Ortes	2	

Stadion Bünda

Langlauf



Bildquelle: Destination Davos Klosters

- Events: Einzelstart, Skiathlon, Sprint, Team Sprint, Massenstart, Staffel
- Status: bestehend und homologiert
- Kapazität: 3'000 (sitzend) & 10'000 (stehend)
- Nachnutzung: Spitzen- und Breitensport (wie bis anhin)
- Know-how: Langlauf Weltcup-Rennen seit 1980
- Investitionen: CHF 8.3 Mio
- Rahmenbedingungen: Bei der Strecke gibt es sehr viele verschiedene Landbesitzer, was grosse Dialogbereitschaft erfordert. Das neue Zielraumgelände ist politisch sensibel (vor allem in Bezug auf Nachnutzung). Die Verbreiterung der Loipe würde Rodungen erfordern. Die Eingriffe im Auenbereich müssten demnach so ausgeführt werden, dass eine Wiederherstellung möglich ist.

Davos Nordic ist ein Klassiker und seit Jahrzehnten ein Fixstarter im Langlauf-Weltcupprogramm. Wohl auch aufgrund dieser immensen Erfahrung und Tradition im nordischen Wintersport, nutzen internationale Top-Athleten die guten Bedingungen vor Ort und machen Davos zu ihrem Trainingsstützpunkt. Nachdem in den letzten Jahren Stadion, Strecken und Infrastruktur laufend optimiert wurden, ist Davos nun bereit für den nächsten Schritt: Die Austragung aller olympischen Wettkämpfe in der Disziplin Langlauf.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	7	Gewisse Anpassungen, Ausbauten notwendig
Kompetenzen vorhanden	10	Jahrelange Weltcup-Erfahrung
Passt in die Strategie des Ortes	10	

Vaillant-Arena, Davos

Eishockey



Bildquelle: Destination Davos Klosters

Events:	Frauen-Turnier (oder Teile des Herren-Turniers)
Status:	bestehend
Kapazität:	6'000
Nachnutzung:	Eis- und Eventhalle (wie bis anhin)
Knowhow:	Spengler Cup seit 1923
Investitionen:	CHF 19 Mio.
Rahmenbedingungen:	Das aktuelle Ausbauprojekt sieht eine Erweiterung der Kapazität auf 7'000 Zuschauer sowie die Überdachung des Trainingsplatzes vor.

Davos und Eishockey sind eng miteinander verknüpft. Jahr für Jahr begeistert der Spengler Cup zwischen Weihnachten und Neujahr mit attraktivem Sport und Volksfeststimmung in der Vaillant-Arena. Diese ist zusätzlich der Austragungsort für die Heimspiele des Schweizer Rekordmeisters HC Davos. Eine würdige Kulisse für die Austragung des olympischen Eishockey-Turniers der Frauen ist somit vorhanden.

Wunsch des Hub Davos ist es, als Zweitspielort für das Herren-Turnier zur Verfügung zu stehen. Da das Männer-Turnier mit 12 Teams gespielt wird, ist offen, ob ein Zweitspielort aus programmtechnischen Gründen bewilligt wird.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	10	Nach Realisierung des aktuellen Ausbauprojekts
Kompetenzen vorhanden	10	
Passt in die Strategie des Ortes	10	

2.3.2. Non-Competition Venues

Seehofseeli, Davos

Medal Plaza



Kapazität: 5'000 Personen

Die Gegend rund um das Seehofseeli bietet einen idyllischen Rahmen für die Medaillenvergaben an die Gewinner der Wettkämpfe am Hub Davos.

Kongresszentrum, Davos

Sub Media Centre



Status: bestehend

Kapazität: 13'000m²

Investitionen: CHF 0.5 Mio.

Im Kongresszentrum in Davos finden die Medienschaffenden genügend Raum und beste Infrastruktur, um über die Wettkämpfe am Hub Davos zu berichten.

2.3.3. Olympic Village

Davos

Kapazität: 1'200 Personen

Nachnutzung: Hotellerie/Tourismus (wie bis anhin)

Für Athleten und Betreuer des Hubs Davos sieht das Konzept ein Olympic Village vor, das sich aus dem Zusammenschluss von bestehenden Hotels bildet und somit die bestehende Infrastruktur temporär umnutzt. Ergänzend werden temporäre Overlay-Strukturen für Logistik, Verpflegung und Sicherheit benötigt.

Falls aus planungstechnischen Gründen sinnvoll, können auch auf temporärer Basis zusätzliche Betten-Kapazitäten erstellt werden (Basis-Konzept Fanzun/Uffer). Erfahrungswerte aus dem jährlich stattfindenden World Economic Forum unterstützen hier die Detailplanung.

2.4. Hub St. Moritz

2.4.1. Competition Venues

Corviglia, St. Moritz

Ski Alpin



Events: Abfahrt, Super-G, Riesenslalom, Slalom, Super-Kombination, Nations Team Event

Status: bestehend

Kapazität: 5'000 (sitzend) & 20'000 (stehend)

Nachnutzung: Spitzen- und Freizeitsport

Know-how: Ski WM 2003 und 2017

Investitionen: wurden bereits auf die Ski WM 2017 hin getätigt

2017 finden zum zweiten Mal innert kurzer Zeit die alpinen Skiweltmeisterschaften in St. Moritz statt. Rund 12 Millionen Franken werden im Hinblick auf den Grossanlass in die Erneuerung und den Ausbau der Infrastruktur investiert.

Die Rennstrecken „Corviglia“ (Männer) und „Engiadina“ (Frauen) münden beide in den gleichen Zielraum. Dieses kompakte Konzept wirkt sich kostensenkend aus.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	10	
Kompetenzen vorhanden	10	
Passt in die Strategie des Ortes	10	

Olympia Bobrun, St. Moritz

Bob, Rodeln, Skeleton



Bildquelle: St. Moritz Tourismus

- Events Bob: 2er Männer, 4er Männer, 2er Frauen, ev. Monobob
- Events Rodeln: Einzel Männer, Einzel Frauen, Doppel, Team Staffel
- Events Skeleton: Männer, Frauen
- Status: bestehend
- Kapazität: 1'000 (sitzend) & 10'000 (stehend)
- Nachnutzung: Spitzen- und Breitensport
- Knowhow: Bob & Skeleton Weltmeisterschaften 2013, Bob & Skeleton Europameisterschaften 2016
- Investitionen: CHF 2.3 Mio.
- Rahmenbedingungen: Das Starthaus sowie die Flächenorganisation bedingen Anpassungen zum heutigen Stand. Die Zonenkonformität ist aktuell nicht gegeben. Einzonungen sind nicht notwendig. Rodungen sind vorgesehen (analog Konzept 2022)

Die legendäre Natureisbahn in Celerina mit dem Horse-Shoe, der wohl allen Sportinteressierten ein Begriff ist, war vor langer Zeit bereits zwei Mal Schauplatz olympischer Wettkämpfe im Eiskanal. Der jährliche Fixpunkt im Weltcupkalender ist nun bereit, die olympische Familie ein drittes Mal zu begrüßen.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	8	Leichte Infrastruktur-Anpassungen notwendig
Kompetenzen vorhanden	10	
Passt in die Strategie des Ortes	10	

2.4.2. Non-Competition Venues

Olympiastadion, St. Moritz

Eröffnungsfeier (dezentral)



Status: Naturarena bestehend, Bauten nicht bestehend

Kapazität: 10'000

Nachnutzung: wie bis anhin

Dem Olympiastadion in St. Moritz gelingt es, eine Verbindung des aktuellen Konzepts zu den bisherigen Olympischen Spielen in der Schweiz zu schaffen. Mit der Historie ist es prädestiniert, einen Teil der Eröffnungsfeier zu beheimaten. Diese soll – digital verknüpft – gleichzeitig in verschiedenen Venues stattfinden. Neben dem Olympiastadion in St. Moritz ist auch das Stadion Letzigrund in Zürich vorgesehen.

Kulm-Park, St. Moritz

Medal Plaza



Kapazität: 5'000

Investitionen: Wurden bereits auf Ski-WM 2017 getätigt.

Die Gewinner der Wettkämpfe im Eiskanal sowie auf den Skipisten sollen ihre Medaillen im St. Moritzer Kulm-Park erhalten.

Tennis & Squash Centre, St. Moritz

Sub Media Centre



Kapazität: 5'200m²

Investitionen: CHF 1.0 Mio.

Das Tennis & Squash Centre St. Moritz kann für die Dauer der Olympischen Spiele zum Medienzentrum umfunktioniert werden. Die Halle mit vier Tenniscourts hat sich schon bei anderen Veranstaltungen in verschiedenen Funktionen bewährt.

2.4.3. Olympic Village

St. Moritz

Kapazität: 1'300

Nachnutzung: Hotellerie/Tourismus (wie bis anhin)

Das Olympische Dorf am Hub St. Moritz soll dem Grundsatz „Dorf im Dorf“ folgend entstehen. Die Polowiese soll als Zentrum des Athletendorfs dienen. Die bereits bestehenden Hotels in unmittelbarer Nähe zur Polowiese, verfügen über genügend Kapazitäten, um die geforderte Anzahl Athleten unterzubringen.

2.5. Hub Zürich

2.5.1. Competition Venues

Eishockeyarena, Zürich

Eishockey



- Events: Männer-Turnier
 Status: geplanter Neubau
 Kapazität: 10'000 (sitzend)
 Nachnutzung: ZSC Lions
 Knowhow: Eishockey-Weltmeisterschaft 2020

Gemäss aktuellem Planungsstand möchten die ZSC Lions im Sommer 2022 ihre neue Eishockeyarena in Zürich-Altstetten eröffnen. Dieses neu entstehende Bijou ist als Hauptaustragungsstätte für das olympische Eishockeyturnier der Männer vorgesehen. In der neuen Arena sollen also zum Abschluss als eines der zahlreichen Highlights das Finale stattfinden.

Mit der integrierten Trainingshalle bietet die Eishockeyarena eine kompakte und bestens geeignete Infrastruktur. Zudem ist in Zürich das spezifische Organisationsknowhow für grosse internationale Eishockeyturniere vorhanden, da die Stadt Austragungsort der Eishockey-Weltmeisterschaften 2020 sein wird.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	10	Sofern Stadion realisiert wird
Kompetenzen vorhanden	10	
Passt in die Strategie des Ortes	10	

Gross-Titlis-Schanze, Einsiedeln
Nordische Kombination, Skisprung



Events Nordische Kombination: Einzel (Grossschanze), Team

Events Skisprung: Einzel Männer (Grossschanze), Team Männer

Status: bestehend, wird erneuert

Kapazität: 3'000 (sitzend) & 15'000 (stehend)

Nachnutzung: Spitzen- und Breitensport, Weltcup

Knowhow: Skisprung-Weltcup seit Jahrzehnten

Die Skisprung-Weltcup-Veranstaltungen in Engelberg sind jeweils im Dezember der letzte Formtest für die Athleten, bevor die Vierschanzentournee startet. Die grösste Naturschanze Europas hat eine lange Geschichte, wird aber auch eine ruhmvolle Zukunft haben: Im Frühling 2016 startet eine umfassende Schanzensanierung, welche die Anlage fit für das Bevorstehende macht.

Anlässlich der Olympischen Spiele sind alle Wettkämpfe, die auf der Grossschanze stattfinden, in Engelberg vorgesehen. Nachdem die Athleten in der ersten Wettkampfwoche in Einsiedeln die Normalschanze bespringen, würde Engelberg in der zweiten Wettkampfwoche im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen.

Für die in der Nordischen Kombination benötigte Loipe kann entweder auf die aktuelle Loipeninfrastruktur zurückgegriffen werden. Denkbar wäre auch die Schaffung und Homologierung einer Loipe, die im Auslauf der Skisprungschanze endet. Dadurch könnten Synergien genutzt werden.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	7	Langlaufstrecke fehlt noch
Kompetenzen vorhanden	10	
Passt in die Strategie des Ortes	10	

Hallenstadion, Zürich

Eiskunstlauf, Short Track



Events Eiskunstlauf:	Einzel, Paare, Eistanz, Team Event
Events Short Track:	Einzel Männer (500m, 1000m, 1500m), Team Männer (5000m) Einzel Frauen (500m, 1000m, 1500m), Team Frauen (3000m)
Status:	Bestehend
Kapazität:	12'000 (sitzend)
Nachnutzung:	Eventhalle (wie bis anhin)
Knowhow:	Eishockey-Weltmeisterschaften 2020; Art on Ice

Die grösste multifunktionale Indoor-Arena der Schweiz ist ein beliebter Austragungsort für Grossevents aller Art. Von der Kapazität her eignet sie sich perfekt für die Eiskunstlauf-Wettkämpfe, die traditionell viele Zuschauer anziehen.

Parallel dazu sollen im Hallenstadion die Short Track-Events über die Bühne gehen. Diese attraktive und actionreiche Sportart ist in der Schweiz wenig bekannt, wird aber viele Leute in ihren Bann ziehen. Dass die parallele Austragung der beiden Sportarten in einer Halle programmtechnisch machbar ist, haben vergangene Olympische Winterspiele bewiesen.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	10	
Kompetenzen vorhanden	8	Short Track als Novum
Passt in die Strategie des Ortes	10	

Schanze Andreas Küttel, Einsiedeln

Nordische Kombination, Skisprung



Event Nordische Kombination: Einzel (Kleinschanze)

Events Skisprung: Einzel Männer (Kleinschanze), Einzel Frauen (Kleinschanze)

Status: bestehend

Kapazität: 3'000 (sitzend) & 15'000 (stehend)

Nachnutzung: Spitzensport, Events (wie bis anhin)

Knowhow: Sommer Grand-Prix Skisprung seit 2005; Sommer Grand-Prix Nordische Kombination 2008 & 2009

Die Spitzenathleten kennen die Schanzenanlage in Einsiedeln bislang nur ohne Schnee. Seit ihrem Bestehen werden auf ihr regelmässig Sommer Grand-Prix im Skisprung wie auch in der Nordischen Kombination ausgetragen.

Für die Olympischen Wettkämpfe auf der Normalschanze soll die Anlage wintertauglich gemacht werden. Dank diesen verhältnismässig geringen Investitionskosten kann auf den Neubau einer Normalschanze verzichtet werden.

Die Wettkämpfe in Einsiedeln sollen in der ersten Wettkampfwoche stattfinden, bevor im Anschluss die Olympia-Familie nach Engelberg auf die Grossschanze weiterzieht.

In Einsiedeln – eine Ortschaft mit grosser Tradition im nordischen Skisport – existiert auch eine Langlaufloipe mit FIS-Homologierung. Diese kann für die Nordische Kombination genutzt werden. Weiter besteht analog Engelberg auch die Option, die Loipe im Auslauf der Schanzenanlage münden zu lassen.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	7	Wintertauglichkeit Schanze & Langlaufstrecke
Kompetenzen vorhanden	10	
Passt in die Strategie des Ortes	10	

SWISS Arena, Kloten

Eishockey



- Events: Eishockey Männer
 Status: bestehend
 Kapazität: 6500 (sitzend)
 Nachnutzung: Eis- und Eventhalle (wie bis anhin)
 Knowhow: Eishockey-Weltmeisterschaft 2009

Die SWISS Arena in der Flughafenstadt Kloten ist – gemeinsam mit der neu entstehenden Eishockeyarena in Zürich – als Austragungsort für das Eishockey-Turnier der Männer vorgesehen. Eishockey ist dank dem EHC Kloten tief in der Region verankert, die Arena stand aber anlässlich der Eishockey-Weltmeisterschaften 2009 auch schon im internationalen Scheinwerferlicht.

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	10	
Kompetenzen vorhanden	10	
Passt in die Strategie des Ortes	10	

Temporärer Bau, Hub Zürich (oder Davos)

Eisschnelllauf



Events: Einzel Männer (500m, 1000m, 1500m, 5000m, 10000m, Massenstart), Teamverfolgung Männer, Einzel Frauen (500m, 1000m, 1500m, 3000m, 5000m, Massenstart), Teamverfolgung Frauen

Status: nicht bestehend

Kapazität: 6'000 (sitzend)

Die Eisschnelllaufhalle ist die einzige nicht bestehende Sport-Infrastruktur in diesem Konzept. Folgend Optionen kommen in Frage:

Option „Hub Zürich“: In Frage kommt entweder die temporärere Umnutzung einer bestehenden Infrastruktur oder der Neubau einer Halle mit einem kostendeckenden Konzept für die Nachnutzung.

Option „Davos“: Aus der Tradition heraus besteht im Hub Davos ein Interesse an der Durchführung des Eisschnelllauf-Wettkämpfe. Denkbar ist der Bau einer temporären Anlage auf der Seewiese (analog GR 2022/Kosten rund CHF 30 Mio.) oder Outdoor-Wettkämpfe auf der bestehenden Natureisbahn. (Dies entspricht jedoch nicht dem heutigen Reglement, das nach einer Indoor-Anlage verlangt)

Option „Ausland“: Falls in der Schweiz keine nachhaltige Lösung gefunden wird, besteht neuerdings die Möglichkeit eine Infrastruktur aus dem Ausland zu nutzen. Konkret sind hier Anlagen in Holland oder Deutschland denkbar. Sollte eine Auslandooption zum Zug kommen, muss sichergestellt sein, dass der Eisschnelllaufsport in der Schweiz in einer noch zu definierenden Form trotzdem von den Olympischen Spielen profitiert und sich entwickeln kann. Ein möglicher Ansatz wäre die Schaffung einer Kunsteisbahn in Davos (ist heute eine Natureisbahn).

Kriterium	Bewertung, 10 super	Abweichungen
Infrastruktur vorhanden	1	Fehlt
Kompetenzen vorhanden		Abhängig von Austragungsort
Passt in die Strategie des Ortes		Abhängig von Austragungsort

2.5.2. Non-Competition Venues

Stadion Letzigrund, Zürich

Eröffnungsfeier (dezentral) & Schlussfeier



Status: bestehend

Kapazität: 20'800 (sitzend) & 4'200 (stehend)

Nachnutzung: Sport- und Eventstadion (wie bis anhin)

Weltklasse Zürich, Fussball-Europameisterschaften 2008, Leichtathletik-Europameisterschaften 2014. In diese Auflistung von internationalen Top-Events würden die Eröffnungs- und Schlussfeier für die Olympischen Winterspiele 2026 bestens passen.

Für die Eröffnungsfeier ist eine zeitgleiche Durchführung an verschiedenen Orten vorgesehen, die digital verschmolzen in die gesamte Welt ausgestrahlt wird.

Sechseläutenplatz, Zürich

Medal Plaza



Kapazität: 8'500

Der grosszügig angelegte Sechseläutenplatz in unmittelbarer Seenähe bietet eine eindrückliche Kulisse für die Medaillenvergaben aller Wettkämpfe, die in Zürich oder den am Hub Zürich zugeordneten Aussenstellen, stattgefunden haben.

Kongressräumlichkeiten, Zürich

IBC / Media Centre

Kapazität: 40'000m²

Für das International Broadcasting Centre (IBC) und das Main Media Centre stehen im Raum Zürich verschiedene Optionen offen. Eine zentralisierte Lösung innerhalb der Messe Zürich scheint aufgrund der Belegungspläne aktuell unrealistisch. Es steht deshalb eine Variante mit dem Zusammenschluss verschiedener bestehender Infrastrukturen (bsp. verschiedene Kongressräumlichkeiten in Zürich, am Zürich Flughafen sowie Dübendorf; Räumlichkeiten bei SRF/tpc) im Vordergrund.

2.5.3. Olympic Village

Zürich

Kapazität: 2'000 Personen

Nachnutzung: Private Nutzung

Alle Athleten und Betreuer, die ihre Wettkämpfe in Zürich, Einsiedeln und Klotten austragen, sollen in Zürich übernachten. Für die Erstellung des Olympic Village wird eine nachhaltige Lösung mit einem privaten Investor angestrebt. Eine Nachnutzung ist beispielsweise als Alterswohnungen oder für den gemeinnützigen Wohnungsbau denkbar.

Für die Athleten, die in Engelberg Wettkämpfe austragen, ist eine Übernachtungsmöglichkeit in der Nähe zum Austragungsort zu schaffen, da die Anreise aus Zürich zu lange wäre. Aufgrund der geringen Anzahl Athleten und Betreuer sind keine Neuinvestitionen notwendig.

Gespräche mit Behördenvertretern von Stadt und Kanton Zürich haben gezeigt, dass eine Realisierung des Olympic Villages in der Stadt unrealistisch ist. Der Kanton prüft mögliche Realisierungsvarianten im Kanton Zürich und in benachbarten Regionen.

2.6. Paralympics

Die Paralympics sollen auf einem kleineren Austragungsradius als die Olympischen Winterspiele stattfinden. Dadurch werden die Distanzen kürzer und es ergeben sich organisatorische Vorteile.

Das Konzept basiert darauf, von den Olympischen Winterspielen bestehende Competition- und Non-Competition-Venues sowie Olympic Villages in redimensioniertem Rahmen für die Paralympics zu Nutzen

2.6.1. Competition Venues

Biathlon Arena Lenzerheide, Arosa Lenzerheide (siehe 2.2.1)

Biathlon



Carmennapiste, Arosa Lenzerheide (siehe 2.2.1)

Snowboard



Corviglia, St. Moritz (siehe 2.4.1)

Ski Alpin



Hallenstadion (Obere Au), Chur (siehe 2.2.1)

Rollstuhlcurling



Stadion Bünda (siehe 2.3.1)

Langlauf



Vaillant-Arena, Davos (siehe 2.3.1)

Sledge Eishockey



2.6.2. Non-Competition Venues

Das Paralympics-Konzept umfasst Sportstätten aus den Hubs Chur, Davos und St. Moritz. Für die Medaillenvergaben sowie die Medienzentren soll deshalb auf die von den Olympischen Winterspielen bestehenden Infrastrukturen aus den jeweiligen Hubs zurückgegriffen werden. Es sind dies:

- Grossratsgebäude, Chur für den Hub Chur (siehe 2.2.2)
- Seehofseeli, Davos für den Hub Davos (siehe 2.3.2)
- Kulm-Park, St. Moritz für den Hub St. Moritz (siehe 2.4.2)

Für die Eröffnungs- und Schlussfeier der Paralympics soll erneut das historische Olympiastadion in St. Moritz (siehe 2.4.2) zum Zuge kommen. Es ist bereits als Teil der dezentralen Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele vorgesehen.

Auch im Bereich der Infrastrukturen für Medienschaffende ist die Nutzung der für die Olympischen Winterspiele definierten Venues in einem redimensionierten Rahmen sinnvoll. Es handelt sich dabei um:

- Stadthalle, Chur für den Hub Chur (siehe 2.2.2)
- Kongresszentrum, Davos für den Hub Davos (siehe 2.3.2)
- Tennis & Squash Centre, St. Moritz für den Hub St. Moritz (siehe 2.4.2)

In welchem Rahmen das IBC am Hub Zürich (siehe 2.5.2) für die Paralympics weiterbetrieben werden muss oder ob eine kleinere Lösung in einer bestehenden Infrastruktur im Bündnerland möglich ist, lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschätzen.

2.6.3. Olympic Villages

Für die Unterbringung der Athleten und Betreuer bleiben Teile der Olympic Villages an den Hubs Chur, Davos und St. Moritz weiter in Gebrauch.

Wie bereits beschrieben, sind dafür an den Hubs Davos und St. Moritz Lösungen mit bestehenden Hotels sowie am Hub Chur eine privat finanzierte Lösung mit entsprechender Nachnutzung vorgesehen.

2.7. Bemerkungen

Verbindliche Technische Manuals (o.ä.) sind für die OWS 2026 bislang nicht öffentlich verfügbar. Die Arbeiten am Sportkonzept haben sich deshalb an den jüngsten Kandidaturprozessen orientiert, beispielsweise im Bereich der Zuschauermindestkapazitäten. Mit Ausnahmen der Biathlon-Wettkämpfe (20'000 statt 22'000 Zuschauer) werden diese Richtgrößen von den im Dokument abgebildeten Kapazitäten eingehalten. Im Zuge des laufenden Reformprozesses beim IOC ist davon auszugehen, dass in diesem Bereich mehr Spielraum bestehen wird. Nichtsdestotrotz scheint auch eine Kapazität von 22'000 Zuschauern für Biathlon-Wettkämpfe auf der Lenzerheide machbar, wenn An- und Abreise sehr stark gestaffelt werden.

Investitionsabschätzungen beruhen auf Arbeiten, die für die Kandidatur 2022 gemacht wurden sowie auf Gesprächen mit den jeweiligen Besitzern der Infrastrukturen.

3. Beherbergung

Im Bereich der Beherbergung wurden die Unterkunftsmöglichkeiten basierend auf den Daten des Bundesamtes für Statistik von Dezember 2015 analysiert und mit den Unterkunftsanforderungen des IOC verglichen. Gemäss den Anforderungen des IOC werden insgesamt knapp 23 000 Zimmer in den 2* bis 5* Kategorien mit maximal 90 Minuten Fahrzeit zu einem Austragungsort benötigt. Weiter beanspruchen zirka 4500 Sicherheitsleute und rund 15 000 der 23 000 freiwilligen Helfer sowie ein Teil der Besucher eine Unterkunft.

Im Umkreis von 90 Fahrminuten zu den Hubs Zürich, Chur, St. Moritz und Davos stehen nominal genügend Betten in der Hotellerie bereit, um die Bedürfnisse des IOC zu decken. Insgesamt zeigt die Analyse eine Anzahl von 31'895 Zimmern im definierten Umkreis. Zusätzlich sind weitere Hotellerieangebote vorhanden, welche nicht miteinberechnet wurden, da sie nicht an einer optimalen Verkehrslage zu den Hubs liegen. Sie würden jedoch den Anforderungen des IOC entsprechen.

Alternative Unterkünfte der Parahotellerie wie Jugendherbergen, Gruppenunterkünfte und Bed & Breakfasts sowie private Ferienwohnungen oder die Unterkunftsform «Voluntari wohnt bei Voluntari» sind noch nicht miteingerechnet. Diese stellen eine weitere Möglichkeit dar, um die Unterkunftsnachfrage zu befriedigen. Insgesamt darf ein hohes Angebot an Parahotellerie erwartet werden. Eine Erhebung im Rahmen der Kandidatur für Olympische Winterspiele 2022 hatte ergeben, dass die Parahotellerie im Radius von 50km um die beiden Austragungsorte Davos und St. Moritz 34'820 Betten umfasst. Diese können für die Unterbringung gewisser Anspruchsgruppen wie „Host OCOG“ (Bedarf ca. 4'500 Pax) oder „Media“ (Bedarf ca. 10'500 Pax) auch miteinbezogen werden und beim Hotelbettenbedarf für gewisse Entlastung sorgen.

In den nächsten Jahren sind Neubauprojekte im Bereich Hotellerie und Parahotellerie geplant. Die Machbarkeit für Olympische Winterspiele gemäss dem Konzept Graubünden & Partner 2026 ist somit auch im Bereich der Beherbergung gegeben. Dies auch unter der Voraussetzung, dass gewisse Hotelkapazitäten in Davos und St. Moritz für die Bildung des jeweiligen Olympic Village herbeigezogen werden.

Essentiell ist es, dass Verträge mit Hotels vor einem allfälligen Zuschlag der OWS abgeschlossen werden. Die Arbeiten müssen also nach dem nationalen Zuschlag begonnen und vor 2019 abgeschlossen werden.

3.1. Unterkünfte Hub Chur

Hub	Umliegend	Fahrzeit zu Hub in Min	Anzahl Zimmer
Chur		0	542
	Churwalden	14	203
	Flims-Laax/Falera	30	1168
	Arosa	43	1436
	Lantsch/Lenz	29	18
	Vaz/Obervaz	24	633
	Bad Ragaz	18	653
	Bonaduz	13	21
	Domat/Ems	12	15
	Grüsch	20	63
	Landquart	17	6
	Ilanz	33	71
	Maienfeld	16	121
	Sargans	20	79
	Schiers	23	81
	Tamins/Trin	10	35
Total			5145

3.2. Unterkünfte Hub Davos

Hub	Umliegend	Fahrzeit zu Hub in Min	Anzahl Zimmer
Davos		0	2977
	Klosters-Serneus	18	551
	Küblis	26	34
Total			3562

3.3. Unterkünfte Hub St. Moritz

Hub	Umliegend	Fahrzeit zu Hub in Min	Anzahl Zimmer
St. Moritz		0	2037
	Celerina	5	357

	Bever	11	74
	Pontresina	8	993
	Samedan	8	174
	Sils	11	654
	Silvaplana	6	279
	Scuol-Tarasp	58	619
	Sent	64	117
	Zernez	32	300
	Zuoz	18	133
Total			5737

3.4. Unterkünfte Hub Zürich

Hub	Umliegend	Fahrzeit zu Hub in Min	Anzahl Zimmer
Zürich		0	7995
	Adliswil	11	117
	Bassersdorf	15	60
	Bülach / Winkel	17	75
	Dietikon	19	155
	Dübendorf	12	166
	Glattfelden	20	44
	Horgen	19	185
	Lachen	29	54
	Regensdorf	15	234
	Luzern	37	3042
	Rümlang	13	372
	Rüschlikon	13	91
	Schlieren	13	51
	Thalwil	15	41
	Uster	19	154
	Wädenswil	21	66
	Walenstadt	50	93
	Wetzikon	23	141
	Winterthur	19	663
	Kloten	11	600
	Engelberg	65	927
	Einsiedeln	33	266
	Opfikon	12	1859
Total			17451

4. Verkehr

4.1. Einschätzung verkehrliche Machbarkeit

Auf Basis der vorgesehenen Competition und Non-Competition-Venues, des Veranstaltungsprogramms (basierend auf Sochi 2014) sowie der Beherbergungssituation wurde von Ernst Basler und Partner eine Einschätzung zur verkehrlichen Machbarkeit erstellt.

Fazit der Studie: Die Kandidatur für Olympische Winterspiele Graubünden & Partner 2026 wird aus verkehrlicher Sicht als machbar eingeschätzt. Die folgende Tabelle fasst die Einschätzungen zur verkehrlichen Machbarkeit pro Veranstaltungsort zusammen. Der gesamte Bericht liegt diesem Dossier bei.

In einem zweiten Schritt wurden weitere Abklärungen zum Thema Verkehr getätigt. Diese bezogen sich vor allem auf das Verkehrskonzept, die infrastrukturellen Massnahmen und eine Kostenschätzung. Auch dieser Bericht von Ernst Basler und Partner liegt dem Dossier bei.

Ort	Nachfrage in Spitzenstunde	Einschätzung verkehrliche Machbarkeit	
		Gegeben?	Begründung, weitere Bemerkungen
Chur	3'000	Ja	Machbar, da andere Grossveranstaltungen (z.B. Churer Fest, Bündner Herbstmesse Gehla) deutlich höhere Besucherzahlen aufweisen.
Davos	5'200	Ja	Das Verkehrskonzept für die Olympischen Winterspiele Graubünden 2022 zeigte, dass ca. doppelt so hohe Besucherzahlen machbar waren. Bei weitergehenden Planungen kann geprüft werden, inwieweit die konzeptionellen Überlegungen zu GR2022 weniger restriktiv gehandhabt werden können.
Einsiedeln	9'900	Ja	Mit Buskonzept machbar: Es stehen vier Routen zur Verfügung, wobei eine Route allein bereits 70% der mit dem Bus anreisenden Personen aufnehmen kann. Die weiteren 30% können über die anderen Routen geführt werden. Dies vor allem auch, da die Auslastung der Strassen mit verkehrsorganisatorischen Massnahmen (z.B. Einbahnverkehre) oder im Bedarfsfall einer kurzfristigen Sperrung der Strassen für andere Verkehrsteilnehmer gewährleistet werden kann. Der Ersatz des Lokalverkehrs Bahn durch Bus ist zu prüfen.
Engelberg	11'500	Ja	Mit Buskonzept ohne weitere Massnahmen machbar. Der Ersatz des Lokalverkehrs Bahn durch Bus ist zu prüfen.

Ort	Nachfrage in	Einschätzung verkehrliche Machbarkeit	
Flims/ Laax	6'200	Ja	Mit Buskonzept ohne weitere Massnahmen machbar. Wie bei Lenzerheide sind auch bei Flims/Laax hohe Spitzenstundenwerte im Winter zu erwarten. Durch Verkehrsinformation, verkehrsorganisatorische Massnahmen (z.B. Richtungsdosierungen) oder durch eine kurzfristige Sperrung der Strassen für andere Verkehrsteilnehmer kann die Machbarkeit gewährleistet werden.
Lenzerheide	11'500	Ja	Mit Buskonzept machbar: Zur Vermeidung einer Überlagerung von Spitzenstundenverkehren im nichtolympischen Wintertourismus mit den Olympiaverkehren sind allenfalls weitere Massnahmen notwendig: Durch Verkehrsinformation, verkehrsorganisatorische Massnahmen (z.B. zeitlich befristetes Einbahnstrassensystem via Tiefencastel) oder durch eine kurzfristige Sperrung der Strassen für andere Verkehrsteilnehmer kann die Machbarkeit gewährleistet werden.
Arosa	3'300	Ja	Mit Buskonzept machbar. Der Ersatz des Lokalverkehrs Bahn durch Bus ist zu prüfen. Wie bei Lenzerheide sind auch bei Arosa hohe Spitzenstundenwerte im Winter zu erwarten. Durch Verkehrsinformation, verkehrsorganisatorische Massnahmen (z.B. Richtungsdosierungen) oder durch eine kurzfristige Sperrung der Strassen für andere Verkehrsteilnehmer kann die Machbarkeit gewährleistet werden.
St. Moritz	12'800	Ja	Das Verkehrskonzept für die olympischen Winterspiele Graubünden 2022 zeigte, dass entsprechend hohe Besucherzahlen machbar waren. Bei weitergehenden Planungen ist zu prüfen, inwieweit die konzeptionellen Überlegungen zu GR2022 weniger restriktiv gehandhabt werden können.
Zürich/ Kloten	16'800	Ja	Machbar, da andere Grossveranstaltungen (z.B. Street Parade, Züri Fäscht) deutlich höhere Besucherzahlen aufweisen.

4.2. Distanzen/Fahrzeiten

Mit dem Flughafen Zürich grenzt ein internationaler Transport-Hub mit hoher Kapazität an die Austragungsregion. Dies erlaubt ein effizientes An- und Abreisen von Athleten, Betreuern und Fans. Die folgende Tabelle zeigt die Fahrzeiten zwischen dem Flughafen und den Austragungsorten auf. Ebenfalls umfasst sie die Fahrzeiten zwischen den Austragungsorten.

	Kloten	Zürich	Einsiedeln	Engelberg	Chur	Flims/Laax	Arosa Lenzerheide	Davos	St. Moritz
Flughafen Zürich	3	10	53	75	85	98	107	116	162
Kloten		12	57	79	91	102	112	118	164
Zürich			39	83	79	90	100	107	157
Einsiedeln				81	66	78	88	96	144
Engelberg					122	134	144	150	200
Chur						22	26	54	88
Flims/Laax							40	66	89
Arosa Lenzerheide								50	68
Davos									74

5. Sicherheit

Ein Projektteam mit Vertretern aller relevanten Organisationen hat sich unter der Leitung von Ralf Walser eingehend mit Fragen rund um die Gewährleistung der Sicherheit anlässlich Olympischer Spiele befasst. Es folgt eine Zusammenfassung Ihrer Arbeit und der wichtigsten Erkenntnisse. Der gesamte Bericht liegt diesem Dossier bei.

5.1. Management Summary - Arbeitspapier Bereich Sicherheit

Bei der Ausarbeitung des Sicherheitskonzeptes stützt sich das Projektteam auf den umfassenden Schlussbericht im Bereich Sicherheit, welcher durch Martin Jäggi und Michael Perler im Rahmen der Kandidatur für die Olympischen Winterspiele 2022 im Dezember 2012 erstellt wurde. Wesentliche Aspekte des besagten Berichtes haben noch immer Gültigkeit und wurden entsprechend übernommen. Notwendige Anpassungen aufgrund des neuen Sportkonzeptes und weiteren veränderten Rahmenbedingungen (z.B. veränderte Lage und Bedrohung) wurden vorgenommen.

Ziel dieses Berichtes ist die Vornahme erster Berechnungen bzgl. benötigter Ressourcen und der daraus resultierenden Kosten im Zusammenhang mit der Gewährleistung der Sicherheit anlässlich der Olympischen Winterspiele 2026. Der Fokus wurde dabei auf den Kanton Graubünden gelegt. Infolge der Zeitverhältnisse und dem politischen Prozess bei der Gewinnung der weiteren Partnerkantone war es bisher nicht möglich, mit allen involvierten Partnern und Behörden die notwendigen Planungen für ein gesamtheitliches Sicherheitskonzept vorzunehmen. Entsprechend werden im vorliegenden Konzept die benötigten Sicherheitsressourcen und daraus resultierenden -kosten für die Veranstaltungen und Infrastrukturen abgebildet, deren Durchführung bzw. deren Standorte im Kanton Graubünden geplant sind. Zusätzlich werden Leistungen berücksichtigt, die zentral anfallen und nicht geographisch zugeordnet werden können (z.B. das Polizei Informations- und Koordinationszentrum, Nachrichtendienst des Bundes, etc.). In einem nächsten Schritt wird es darum gehen, die weiteren involvierten Gastgeberkantone in die Planungen für ein ganzheitliches Sicherheitskonzept miteinzubeziehen. Dabei werden aufgrund der zusätzlichen Sicherheitsbedürfnisse der weiteren Teilnehmerkantone die Gesamtkosten für die Sicherheit ansteigen. Es ist aber davon auszugehen, dass obgenannte zentrale Kosten zumindest teilweise von den weiteren Gastgeberkantonen mitgetragen werden, was zu einer Entlastung des Kantons Graubünden führen könnte.

Die Entwicklung der Sicherheitslage bis ins Jahr 2026 kann nicht abschliessend beurteilt werden. Deshalb wird bei der Beurteilung von einer mit der heutigen allgemeinen nationalen und internationalen Sicherheitslage vergleichbaren Situation ausgegangen. Dabei wird berücksichtigt, dass sich die nationale und internationale Lage gegenüber dem Zeitpunkt der Erstellung des Sicherheitskonzeptes der Kandidatur um die Olympischen Winterspiele 2022 leicht verschärft hat. Veränderungen der internationalen Lage erfordern eine entsprechende Adaptionfähigkeit der Sicherheitsvorkehrungen auf allen Stufen. Somit ist bei einer negativen Entwicklung der Lage im Vergleich zum Planungsszenario "Normallage" von höheren Sicherheitskosten auszugehen.

In Bezug auf die Machbarkeit lässt sich sagen, dass die Sicherheit anlässlich der Durchführung der Olympischen Winterspiele 2026 in der Schweiz gewährleistet werden kann. Dazu bedarf es jedoch eines sehr hohen Engagements aller kantonalen Polizeikörper, der Armee sowie anderer Partnerorganisationen. Eine Unterstützung durch Polizeikräfte aus dem benachbarten Ausland ist allenfalls notwendig. Des Weiteren ist auch im Bereich Zivilschutz der Einsatz von Schutzdienstpflichtigen anderer Kantone vorzusehen. Aus heutiger Sicht werden insgesamt 1'800 Polizisten, 4'800 Angehörige der Armee und 800 Angehörige des Zivilschutzes einzusetzen sein. Dazu kommen weitere Vertreter der Sicherheitsorganisationen des Bundes, des Grenzwachtkorps

und von weiteren Blaulichtorganisationen. Da nicht alle Aufgaben von der öffentlichen Hand übernommen werden können, sind teils private Sicherheitsdienste und Freiwillige im Einsatz. Zur Alimentierung des personellen Bedarfs in den Bereichen Sanitätsdienst und Private Sicherheit ist ebenfalls die gesamte Schweiz bzw. das benachbarte Ausland einzubeziehen.

Herausforderungen bieten insbesondere die Grösse des zu sichernden alpinen Raumes, die involvierten Agglomerationen, die Vielzahl gleichzeitig stattfindender Wettkämpfe, die lange Zeitdauer (rund 50 Tage inkl. Paralympics), die grosse Anzahl völkerrechtlich geschützter Personen, Athleten und Zuschauer sowie das hohe mediale Interesse. Olympische Winter-spiele können für Gewalttäter, Störer und andere Delinquenten ein besonders lohnendes Ziel darstellen, um mit geringem Aufwand international eine hohe Aufmerksamkeit zu erzielen. Geographisch betrachtet stellen die olympischen Dörfer mit den Mannschaftsunterkünften, die Hotels mit der olympischen Familie und den völkerrechtlich geschützten Personen, die Wettkampf- und Trainingsstätten, die Orte für die Eröffnungs-, Sieger- und Schlussfeierlichkeiten sowie die (Sub-)Medienzentren die sicherheitsrelevanten Schwerpunkte dar. Dazu kommen aus polizeilicher Sicht allfällige Public Viewing Zonen (bei Olympischen Winterspielen bisher wenig verbreitet), die Austragungsorte, die Zufahrtswege zu diesen und zu den Wettkampf- bzw. Trainingsstätten sowie der gesamte Öffentliche Verkehr.

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für die Planung und Durchführung der Sicherheitsmassnahmen im öffentlichen Raum bei den Kantonen Graubünden, Zürich, Schwyz und Obwalden. Die jeweilige Kantonspolizei genannter Kantone ist für den gesamten polizeilichen Einsatz (Sicherheits-, Verkehrs- und Kriminalpolizei) auf ihrem Hoheitsgebiet verantwortlich. Innerhalb der zu definierenden Sicherheitszonen, insbesondere für die olympischen Dörfer, die Hotelunterkünfte, die Wettkampfstätten und Trainingsorte ist der Veranstalter zuständig. Dem Bund obliegen neben seinen eigentlichen Zuständigkeiten im Bereich der inneren Sicherheit (Luftpolizeidienst, Staatsschutz, völkerrechtliche Schutzpflichten, Strafverfolgungskompetenz im Bereich der Bundesgerichtsbarkeit, Grenzschutz, etc.) die Koordinationsaufgaben im nationalen und internationalen Umfeld. Das Sicherheitskonzept der Olympischen Winterspiele 2026 basiert auf den Erfahrungen und den Grundpfeilern der EURO 2008, des World Economic Forums in Davos und anderen sportlichen Anlässen, wie beispielsweise die Ski Weltmeisterschaften 2003 in St. Moritz sowie den Planungen im Zusammenhang mit den Ski Weltmeisterschaften 2017 in St. Moritz und der Kandidatur um die Olympischen Winterspiele 2022.

Grundsätzlich müssen die Sicherheitsmassnahmen durch die territorial zuständigen Behörden umgesetzt werden. Bereits heute ist klar, dass der Kanton Graubünden nicht über genügend Ressourcen verfügt, um die Sicherheit an diesem sportlichen Grossanlass alleine zu gewährleisten. Ein interkantonaler Polizeieinsatz (IKAPOL), die Unterstützung durch die Armee und den Bevölkerungsschutz ist zwingend. Allenfalls müssen zusätzlich ausländische Polizeikräfte sowie private Sicherheitsdienste beigezogen werden. Der Nachrichtendienst des Bundes ist zusammen mit dem von ihm geführten nationalen Nachrichtenverbund für eine frühzeitige und gezielte Informations- und Nachrichtenbeschaffung sowie eine laufend aktualisierte Bedrohungsanalyse zuständig. Damit können die nötigen präventiven und repressiven Massnahmen ergriffen werden.

Die Grundlagen für die Unterstützung durch Polizeikräfte aus dem benachbarten Ausland bestehen in den bilateralen Polizeikooperationsabkommen, welche die Schweiz mit einigen Nachbarländern abgeschlossen hat. Auf nationaler Ebene werden insbesondere der Bundessicherheitsdienst und die Bundeskriminalpolizei eingesetzt. Die teilnehmenden Athleten und Delegationen werden während den Olympischen Winterspielen als Repräsentanten des jeweiligen Staates betrachtet und geniessen je nach Lage polizeilichen Schutz.

Gestützt auf das Szenario "Normallage" wurden erste Kostenschätzungen erstellt. Dabei handelt es sich um finanzwirksame Mehraufwände, welche den Sicherheitsbehörden gegenüber dem

Normalbetrieb entstehen. Insgesamt belaufen sich die budgetrelevanten Mehraufwände für die Planung, Vorbereitung und Durchführung der Sicherheitsmassnahmen der Olympischen Winterspiele 2026 zum heutigen Zeitpunkt auf 339.5 Millionen Franken. Davon sind rund 216 Millionen Franken von der öffentlichen Hand (Bund und Kantone, insbesondere Graubünden) zu tragen. Die übrigen Kosten in Höhe von rund 123.5 Millionen Franken gehen zu Lasten des Veranstaltungsbudgets.

Bei der weiteren Planung sind nicht nur die zusätzlichen Gastgeberkantone zu integrieren, sondern auch die bisherigen Überlegungen und Berechnungen entsprechend dem Fortschritt der Gesamtplanungen zu prüfen bzw. deren Detaillierungsgrad zu erhöhen. Dabei sind insbesondere die Projekte Verkehr und Infrastruktur von hoher Bedeutung. Entsprechend wird sich die heute vorliegende Kostenschätzung noch verändern. Des Weiteren muss ein möglicher Einsatz der Armee sowie dessen Ausgestaltung mit dem Führungsstab der Armee diskutiert werden.

Wie die vorliegenden Arbeiten weitergeführt werden, wird sich spätestens nach der Abstimmung vom Mai 2017 im Kanton Graubünden zeigen. Mögliche Varianten sind die Übertragung der Verantwortung an die Kantonspolizeikommandos der involvierten Gastgeberkantone bzw. an den Sicherheitsverbund Schweiz. Bei erstgenannter Option ist zu gegebenem Zeitpunkt durch die Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten ein Einsatzleiter zu bestimmen, welcher für die gesamte Sicherheit anlässlich der Olympischen Winterspiele 2026 die Verantwortung trägt. Die Koordination zwischen den Kantonspolizeikommandos der involvierten Gastgeberkantone wird wahrscheinlich über den Führungsstab Polizei wahrgenommen.

6. Nachhaltige Wirkung

Die Erarbeitung des Kandidaturteils „Nachhaltige Wirkung“ ist integraler Bestandteil der Projektentwicklung eines Konzeptteams (Teilprojektleitung Reto Rupf) unter Beizug externer Experten, die ihre persönliche Meinung einbringen, welche sich aber nicht mit der Meinung ihrer Institutionen decken muss.

Der vorliegende Bericht zur nachhaltigen Wirkung enthält einige Elemente aus der Kandidatur Graubünden 2022.

6.1. Zielsetzung - langfristige Wirkung ab sofort

Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner setzen in vielerlei Hinsicht neue Massstäbe – nachhaltige Hightech-Spiele. Die Erzeugung einer nachhaltigen Wirkung in Graubünden und den beteiligten Kantonen – gleichwertig in allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft (inkl. Governance) – ist das Hauptziel der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner (vgl. Abbildung). Damit setzt diese Kandidatur die olympische Agenda 2020 (International Olympic Committee, 2014) sowie die Vorgaben für eine Schweizer Bewerbung optimal um (Swiss Olympic, 2016).

Das Sportkonzept basiert auf bestehenden Anlagen, bestehenden Kompetenzen und bestehenden Positionierungen der Austragungsorte auf der Achse St. Moritz-Zürich. Die Austragungsorte an den Ursprüngen des Wintersports kombinieren ihre Tradition mit der Zukunft: Hightech und Digitalisierung. Damit erreichen die Olympischen Winterspiele 2026 eine neue Qualität – Hightech/Digitalisierung wirkt als Innovationsmotor in alle Nachhaltigkeitsbereiche.

Dadurch dienen die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner der ganzen Welt als Vorzeigebispiel für ein neues Zusammenleben von Berggebieten und Metropolitanregionen basierend auf den jeweiligen Stärken. Es entsteht ein Innovationsschub mit einem neuen Investitionsklima für die Partner, Umweltbeeinträchtigungen lassen sich reduzieren und die Gesellschaft kommt zu einem neuen Wir-Gefühl. Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner bieten eine einmalige Chance zur Transformation unserer Gesellschaft in ein Zeitalter, in welchem Hightech/Digitalisierung eine noch weit grössere Rolle spielen wird. Diesen Prozess möchten wir als treibende Kraft mitgestalten.

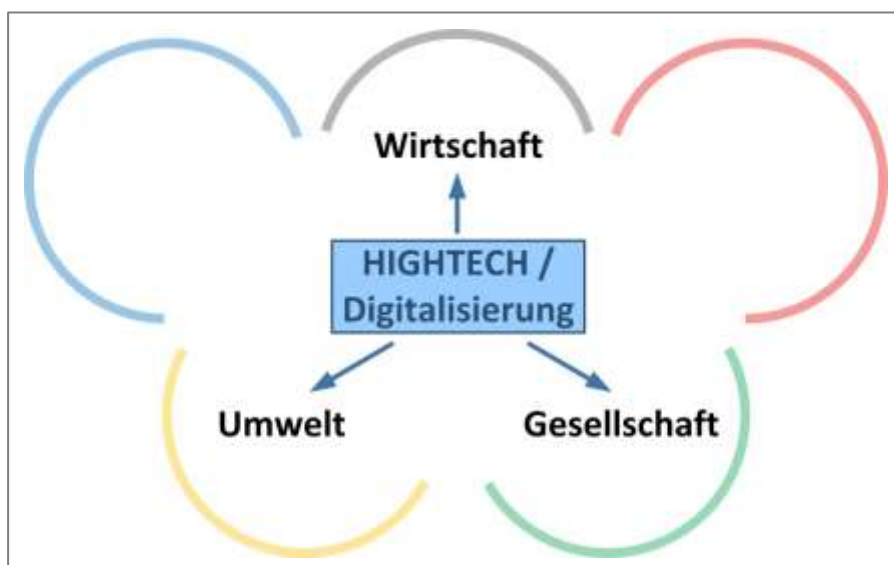


Abbildung: Hightech / Digitalisierung als nachhaltiger Innovationsmotor der Olympischen Winterspiele 2026

Mit dieser Positionierung zeigen die beteiligten Kantone und Top-Partner ihre einmalige Stärke als Team auf und entwickeln diese weiter. Schon jetzt sind die Beziehungen zwischen den Partnern eng (z.B. Firmenstandorte in den Achsen-Kantonen Graubünden und Zürich: ewz, ZHAW, ..., Zweitwohnsitze, etc.) und werden mit dem Projekt intensiviert.

Die Olympischen Winterspiele 2026 werden an den Ursprüngen des Wintersports ausgetragen und führen in eine neue, nachhaltige Hightech-Zukunft. Sie zeichnen sich aus durch: die Modernisierung bestehender Infrastrukturen, den Ausbau vorhandener Kompetenzen, echte Athletendörfer in lebendigen Siedlungen, kurze Wege zwischen den Athletendörfern und Austragungsorten, die Nutzung wirtschaftlicher Synergien in den Regionen und auf internationaler Ebene sowie der Schaffung von tragenden Beziehungen unter der Bevölkerung.

Damit erreichen wir authentische Olympische Winterspiele, regional ausgewogen, mit einer für Umwelt und Mensch minimalen Belastung und einem maximalen Mehrwert für die Gesellschaft. Hightech (Digitalisierung u.a.) kann aufs Engste verbunden werden mit Nachhaltigkeit: intelligenter und deshalb effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen ist machbar und schafft Mehrwerte für die Destination. Moderne Technologie verbindet sich positiv mit lokaler Kultur. Die Chancen und Entfaltungsmöglichkeiten mit neuen, hochwertigen Arbeitsplätzen für die jungen Generationen vervielfältigen sich. Die Reputation von Graubünden ändert sich: kein Problemraum mehr, dafür ein smarter Zukunftsraum mit starken Werten im ökologischen, sozialen und kulturellen Sinne.

Zentrale, nachhaltige Wirkungen werden in den Bereichen Infrastruktur, Sport, Beziehungen Alpenregion-Stadt, Wirtschaft & Tourismus, Bildung & Forschung aufgezeigt – dabei ist Hightech/Digitalisierung in alle Wirkungsbereiche integriert.

Die Erarbeitung des Kandidaturteils „Nachhaltige Wirkung“ ist integraler Bestandteil der Projektentwicklung des Konzeptteams unter Beizug externer Experten (vgl. Anhang), die ihre persönliche Meinung einbringen, welche sich aber nicht mit der Meinung ihrer Institutionen decken muss.

Der vorliegende Bericht zur nachhaltigen Wirkung enthält einige Elemente aus der Kandidatur Graubünden 2022 (Verein XXIV. Olympische Winterspiel Graubünden 2022, 2013a; Verein XXIV. Olympische Winterspiel Graubünden 2022, 2013b).

6.2. Übersicht zur Nachhaltigen Wirkung

6.2.1. Grundsätze der Kandidatur

- C1 Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner sollen ein top Wintersportfest für die Athletinnen und Athleten sein und eine Begegnungsplattform für die Bevölkerung der organisierenden Kantone darstellen, damit die persönlichen und wirtschaftlichen Beziehungen gestärkt werden.
- C2 Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner bilden eine Plattform, um sich als nachhaltige Hightech- und Wintersportdestination weltweit zu positionieren und zu präsentieren.
- C3 Der ganze Kanton Graubünden sowie die Grossregion Zürich soll in das Projekt eingebunden werden und somit vom Projekt Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner profitieren.
- C4 Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner stellen für die kommenden Generationen kein finanzielles Risiko dar. Es soll ein neues Investitionsklima entstehen - Investitionen sollen vorwiegend von der Wirtschaft getätigt werden, wobei die Kantone für optimale Rahmenbedingungen sorgen.

- C5 Mit den Olympischen Winterspielen 2026 Graubünden & Partner soll Graubünden besser an Zürich und Zürich-Flughafen angebunden werden, einerseits durch die Informations- und Kommunikationstechnologien ICT der neusten Generation und andererseits durch die Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs.
- C6 Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner basieren auf bestehenden Kompetenzen und Infrastrukturanlagen, welche auf die Austragung auf den neusten Stand gebracht werden.
- C7 Hightech / Digitalisierung bilden zentrale Elemente der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner und werden speziell gefördert.
- C8 Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner werden CO₂-neutral und Ressourcen-schonend durchgeführt.
- C9 Bei Infrastrukturbauten im Zusammenhang mit den Olympischen Winterspielen 2026 Graubünden & Partner werden Umwelt, Landschaft und Biodiversität weit möglichst geschont und mittels Kompensationsmassnahmen insgesamt verbessert.

6.2.2. Wirkungsbereiche und Zielsetzungen

Strategische Wirkungsziele

Generell hinterlassen die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner in der Schweiz und insbesondere in den Austragungskantonen eine intakte Umwelt, sozial verträgliche und wirtschaftlich ergiebige Strukturen. Die Spiele werden nach dem Prinzip des Optimums (und nicht des Maximums) aus Sicht der ökologischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen gestaltet.

Als USP der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner werden Hightech/Digitalisierung und Nachhaltigkeit integriert: Nachhaltigkeit wird ganzheitlich und zukunftsgerichtet interpretiert, umgesetzt und kommuniziert. Nicht zuletzt um ressourceneffizient zu leben und zu arbeiten, spielen Hightech/Digitalisierung eine zentrale Rolle.

Alle Partner und insbesondere Graubünden haben eine starke und vielfarbige Authentizität. Diese kann und muss gestärkt werden, sie ist ein wichtiger Imagefaktor vor den Olympischen Spielen und weit über 2026 hinaus.

In jeder Hinsicht stellen Olympische Spiele grosse Anforderungen an vielfältigste Kompetenzen, Know-how, Benchmark-Wissen, Planung und Kontrolle etc.: die Olympischen Spiele sind eine Einladung, diese Kompetenz zum Teil innerhalb des Kantons weiter zu entwickeln, die enge Zusammenarbeit mit den Besten der Welt zu suchen und zu nutzen, die Aus- und Weiterbildung zu modernisieren und damit der jüngeren Bevölkerung mehr Chancen zu vermitteln. Das Projekt sieht sich als Brückenbauer von der lokalen Ebene in eine globalisierte Welt und von der Tradition (Ursprung des Wintersports, Kultur) zu Hightech/Digitalisierung.

Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner stärken das positive Image der Schweiz als offenes, humanitäres, dynamisches und innovatives Land. Mit der Durchführung der Olympischen Winterspiele 2026 leistet die Schweiz einen entscheidenden Beitrag, den Sport samt Sportgrossanlässen und Sportorganisationen mit positiven, olympischen Werten zu verbinden.

Fünf Wirkungsbereiche

Die nachhaltige Wirkung der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner wird primär in fünf Bereichen erzielt und ist als Übersicht in der folgenden Tabelle dargestellt. Die Wirkungsziele werden mittels Projekten unter Beteiligung der Wirtschaft realisiert. Die einzelnen Wirkungsbereiche werden in den nachfolgenden Kapiteln mit den Zielsetzungen, Massnahmen resp. Projektbeispielen erläutert.

Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner - nachhaltige Hightech-Spiele					
Wirkungsbereich Nachh.-dimension	Wirtschaft & Tourismus	Sport	Infrastruktur	Beziehungen Alpenregion-Stadt	Bildung & Forschung
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Die Tourismusbranche setzt "big data" für die individualisierte Produktgestaltung ein. Die Olympiapartner betreiben ein Auslastungsmanagementsystem in verschiedensten Bereichen (Parkplätze, Restaurants, Strassen, Wanderwege, Hotels, etc.). Alle Infrastrukturen werden wirtschaftlich, langfristig genutzt. 	<ul style="list-style-type: none"> Outdoorsportangebote im Winter und Sommer sind neu und nachhaltig lanciert (Spannungsfeld Hightech und No-Tech) und bilden eine tragende Rolle für die Regionalwirtschaft Neben traditionellen Sportarten von Olympia und Paralympic werden einzelne Wettkämpfe von Robotern oder virtuell ausgetragen. 	<ul style="list-style-type: none"> Kt. GR und ZH-GR werden Pilotregion für die flächendeckende Verfügbarkeit der digitalen Vernetzung mit 5G. Kt. GR und Zürich betreiben ein Taxi-System mit autonomen Elektro-Fahrzeugen. 	<ul style="list-style-type: none"> Firmen werden bei der Gründung von Niederlassungsformen in in der Alpenregion oder Stadt gefördert (Zweitstandorte). Die Alpenregion bildet eine Pilotregion für Innovationen aus der Stadt. 	<ul style="list-style-type: none"> Aus- und Weiterbildung in den Hightechbereichen (v.a. Digitalisierung) und Tourismus werden gefördert. Hightech-Firmen betreiben im Alpenraum Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. Der Alpenraum dient mit seinen speziellen Bedingungen für verschiedenste Themen als Pilotregion.
Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> Neben des digitalen Alltags und der Tourismus-Hauptströme bietet der Kt. GR viele Naturregionen als Ausgleichsorte für die Erholung an. Bei Beschaffungen werden im Kreislauf produzierte Produkte (cradle to cradle) bevorzugt; bei der Verpflegung sind dies regionale sowie Bio- und Fairtrade-Produkte. 	<ul style="list-style-type: none"> Olympics und Paralympics werden energie- und klimaneutral sowie unter minimalem Ressourceneinsatz organisiert. 	<ul style="list-style-type: none"> In Planung und Umsetzung von Olympia-Bauten sind Umweltfachteile integriert. Natur- und Landschaft mit den geschützten Lebensräumen bleiben intakt und bilden eine identitätsstiftende Grundlage für Bevölkerung und Wirtschaft. Sämtliche Bauten mit Innenräumen für Olympia erfüllen höchste Energie-Standards. 	<ul style="list-style-type: none"> Das Angebot der Verbindung zwischen GR und ZH mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird in quantitativer (mehr Verbindungen) und qualitativer Hinsicht (unterbrechungsfreie 5G-Anbindung) verbessert. Dieses neue ÖV-Angebot ist der Hauptverkehrsträger für Olympia. 	<ul style="list-style-type: none"> Das Kompetenzzentrum für "Sport und Nachhaltigkeit" entwickelt Grundlagen für Innovationen und bietet Dienstleistungen auf nationaler und internationaler Ebene an.
Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> Gründung eines "Kompetenzzentrums für Sport und Nachhaltigkeit" als Modellinstitution für das moderne, verteilte Arbeiten. Kt. GR besitzt eine Nachhaltigkeitsstrategie und prüft die Umsetzung mit einem Reporting. 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche in der Schweiz und insbes. in den Partnerkantone erhalten einen guten Zugang zu Sportaktivitäten und Möglichkeiten zur Vereinbarung von Ausbildung und Sport. Allen Schulen der Partnerkantone werden Wintersportlager zu Sonderkonditionen angeboten. Bes. Jugendliche werden mit speziellen Voluntary-Möglichkeiten für die Freiwilligenarbeit begeistert. 	<ul style="list-style-type: none"> Infrastrukturen werden so erstellt, dass sie nach Durchführung von Olympia 2026 der Gesellschaft wirtschaftlich tragbar zur Verfügung stehen. Neue Infrastrukturen werden barrierefrei erstellt. 	<ul style="list-style-type: none"> Der Alpenraum ist attraktiver Wohn-, Arbeits- und Forschungsplatz und bewirkt eine Prozessumkehr vom "brain drain" zum "brain gain". Zweigniederlassungen von Hightech-Firmen in der Stadt werden in der Alpenregion gegründet. Spezielle Angebote fördern den persönlichen Austausch und die Beziehungen von Menschen zw. Stadt und Alpenregion. 	<ul style="list-style-type: none"> Ein "Digital-Campus" bietet Ausbildungsangebote von der Primar- bis zur Hochschulstufe, sowie Weiterbildungen für die Bevölkerung und Berufsleute an. "Flying Teachers" bieten Weiterbildung vor Ort an.

6.3. Wirtschaft & Tourismus

6.3.1. Situation

Graubünden ist volkswirtschaftlich angeschlagen. Die wichtigste Exportindustrie – der Tourismus – lahmt. Die Produktivität der Wirtschaft liegt deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt (Wirtschaftsforum Graubünden, 2016). Einzelne, exzellente Unternehmen bilden löbliche Ausnahmen, täuschen aber nicht über Defizite in der Volkswirtschaft hinweg. Die Chancen für die Fähigsten nehmen ab, die selektive Abwanderung nimmt zu. Der Bedarf nach neuen Triebfedern für ein qualitatives Wachstum ist gross.

Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner bieten die Chance, als Triebfeder obigen Entwicklungen entgegenzuwirken und einen langfristigen, nachhaltigen Nutzen zu erzielen. Aus der Tradition sollen mittels Digitalisierung und Hightech-Einsatz neue Produkte und Dienstleistungen für die gesamte Wirtschaft und insbesondere den Tourismus entwickelt werden. Die dafür notwendige Basis-Infrastruktur zur Erschliessung mit digitaler Technologie ist genau so wichtig, wie die Verkehrserschliessung soll deshalb auch vom Kanton gefördert werden (vgl. auch Auftrag an die Regierung des Kantons Graubünden der Kantonsrätin Casanova vom 15.6.2016 und Kapitel Infrastruktur).

Wirtschaftlicher Nutzen ist offensichtlich. Dieses Projekt Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner fördert Innovationen, da es ein Experimentierfeld und gleichzeitig eine Bühne zur Verfügung stellt, auf welcher sich Zusammenarbeiten zwischen den besten Austragungsorten, Forschungsinstitutionen und der Privatwirtschaft testen, messen und darstellen können.

Im Gegensatz zu vielen Olympischen Spielen kann in diesem Projekt eine reiche und verbindende Infrastruktur genutzt und für die längere Zukunft verbessert werden. Diese Spiele können weitgehend selbsttragend gestaltet werden, die verbesserte öffentliche Infrastruktur kommt den Austragungspartnern und damit der Gemeinschaft auf längere Dauer zugute. Die integrale Investitionsrechnung dürfte ausgeglichen bis positiv sein.

6.3.2. Wirkungen

- Die Tourismusbranche setzt auf “smart data” um Bedürfnisse und Kundenströme zu verstehen und entwickelt neue, individualisierte Angebote.
- Kundeninformationsdaten (KID) dienen der Optimierung des Ressourceneinsatzes (Arbeit/Kapital/Umwelt) quantitativ und qualitativ.
- Die Olympiapartner betreiben Auslastungs-Managementsysteme in verschiedensten Bereichen (Parkplätze, Restaurants, Strassen, Wanderwege, Hotels, etc.).
- Alle Infrastrukturen werden wirtschaftlich, langfristig genutzt.
- Neben des digitalen Alltags und der Tourismus-Hauptströme bietet der Kanton Graubünden viele Naturregionen als Ausgleichsorte für die Erholung an.
- Bei Beschaffungen werden im Kreislauf produzierte Produkte (cradle to cradle) bevorzugt; bei der Verpflegung sind dies regionale sowie Bio- und Fairtrade-Produkte.
- Der Kanton Graubünden besitzt eine Nachhaltigkeitsstrategie und prüft deren Umsetzung mit einem Reporting.
- Gründung eines “Kompetenzzentrums für Sport und Nachhaltigkeit” als Modellinstitution für das moderne, verteilte Arbeiten.

6.4. Sport

6.4.1. Situation

Sport ist eine Freizeitbeschäftigung mit vielen positiven Auswirkungen. Er trägt zur persönlichen Lebensqualität der Menschen bei. Kofi Annan sagte dies wie folgt: „Sport kann eine wichtige Rolle für die Verbesserung des Lebens jedes Einzelnen spielen, ja nicht nur des Einzelnen, sondern von ganzen Gesellschaften.“ Bekanntlich bietet Sport neben der Förderung der physischen und psychischen Gesundheit auch die Möglichkeit zur Vermittlung von ethischen Werten. Seine Wirkung erstreckt sich auch auf die Bildung und den sozialen Zusammenhalt.

Die Bevölkerung in der Schweiz ist sehr sportbegeistert, insbesondere auch die Jugendlichen. Diese lieben es, verschiedene Sportarten nebeneinander auszuüben. Allerdings hat die Sportaktivität der Jugendlichen in den letzten Jahren abgenommen. Nach wie vor beliebt sind die Schneesportlager (Lamprecht et al., 2014; Lamprecht et al., 2015), welche aber nicht mehr so oft durchgeführt werden.

Für die Förderung des Leistungssports und für den Breitensport fehlt es häufig an geeigneten Infrastrukturen und Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Ausbildung/Beruf und Leistungssport.

Die Durchführung von Olympischen Winterspielen ermöglicht es der Schweizer Sportförderung, weitere substantielle Schritte in der Leiter- und Nachwuchsförderung sowie im Wintersport zu machen. Der besonders wichtige Einstieg in den Sport sowie die Altersgruppe von 14 – 18 Jahren (heute mit rückläufigem Interesse an Sport- und Vereinsaktivitäten) sollen dabei besonders gefördert werden. Der obligatorische und freiwillige Schulsport bildet dabei eine wichtige Stütze.

6.4.2. Wirkungen

- Outdoorsportangebote im Winter und Sommer sind neu nachhaltig lanciert (Spannungsfeld Hightech und No-Tech)
- Das Bundesprogramm J+S wird altersmässig nach unten erweitert (Einstieg in den Sport) und für die 14 bis 18 Jährigen (Einführung von Sportcoaches sowie Hilfsleiterausildung/Juniorcoach) substantiell weiterentwickelt.
- Ein Schweizer Schulsporttag wird erstmals und danach in regelmässigen Abständen auch in Winter-sportdisziplinen durchgeführt.
- Allen Schulen der Partnerkantone werden Wintersportlager zu Sonderkonditionen angeboten.
- Jugendliche in der Schweiz und insbesondere in den Partnerkantonen erhalten einen guten Zugang zu Sportaktivitäten und Möglichkeiten zur Vereinbarung von Ausbildung und Sport.
- Der Leistungssport erhält besseren Zugang zu Anlagen, die den aktuellen internationalen Anforderungen entsprechen.
- In Graubünden wird das nationale Schneesportzentrum zur Förderung des Schneesports im Winter und des Bergsports im Sommer für die Schweizer Jugend realisiert.
- Besonders Jugendliche werden mit speziellen Voluntary-Möglichkeiten für die Freiwilligenarbeit begeistert.
- Neben traditionellen Sportarten von Olympia und Paralympics werden einzelne Wettkämpfe von Robotern oder virtuell ausgetragen.
- Olympics und Paralympics werden energie- und klimaneutral sowie unter minimalem Ressourceneinsatz organisiert.

6.5. Infrastruktur

6.5.1. Situation

Digitalisierung

Wir stehen mit der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft am Anfang eines irreversiblen strukturverändernden Prozesses, dessen Ende und Auswirkungen heute nicht absehbar sind. Aber wie bereits heute spürbar, wird sie alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche betreffen. Die Digitalisierung ist deshalb eine Basistechnologie der Gegenwart und der Zukunft, welche auf Basisinfrastrukturen angewiesen ist. Gegenden ohne solche Infrastrukturen werden gesellschaftlich und wirtschaftlich nicht konkurrenzfähig sein.

Die Region Zürich (Greater Zurich Area) als „digitales Zentrum“ der Schweiz ist darauf bestens vorbereitet. Dennoch nimmt sich die Region Zürich diesem Prozess an und hat dafür ein grosses Projekt „Digital Zurich 2025“ lanciert. Die Kandidatur Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner bietet die Chance, eine Digitalisierungsoffensive zu starten und die digitale Infrastruktur des Kantons Graubünden und der Verkehrsachse Zürich-Graubünden mit der nötigen Basisinfrastruktur aufzubauen.

Damit eröffnen sich die Kandidaturpartner ein grosses Potential, zusammen mit führenden Unternehmen und Forschungs- und Bildungsinstitutionen, den Digitalisierungsprozess als Chance wahrzunehmen und zu bearbeiten. Mit der Digitalisierung zusammen mit anderen Hightechentwicklungen (u.a. Industrie 4.0) bietet sich die Möglichkeit, innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln, Ressourcen und Energie zu sparen sowie die Kosten zu senken. Damit werden neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze geschaffen. (vgl. auch Auftrag an die Regierung des Kantons Graubünden der Kantonsrätin Casanova vom 15.6.2016 und Kapitel Wirtschaft & Tourismus).

Verkehr

Das Thema Verkehr weist verschiedene Dimensionen auf, u.a. Transportkapazität, zeitliche Verfügbarkeit, Kosten, Komfort, Umweltauswirkungen. Auf der Verbindungsachse Zürich (- Flughafen) – Graubünden, aber auch innerhalb des Kantons Graubünden gibt es mancherorts Optimierungsbedarf (nicht nur in bezüglich Strassenumfahrungen), welche das Gesamtangebot des Personenverkehrs betreffen. Diese Optimierungen bilden eine Basis für eine prosperierende Wirtschaft in den Partnerregionen und die Austragung der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner.

6.5.2. Wirkungen

- Der Kanton Graubünden, die Verbindung Zürich-Graubünden und die Region Zürich werden Pilotregionen für die flächendeckende Verfügbarkeit der digitalen Vernetzung mit 5G.
- Der Kanton Graubünden und Zürich betreiben ein Taxi-System mit autonomen Elektro-Fahrzeugen.
- In Planung und Umsetzung von Olympia-Bauten sind Umweltfachleute integriert.
- Sämtliche Bauten mit Innenräumen für Olympia erfüllen höchste Energie-Standards.
- Infrastrukturen werden so erstellt, dass sie nach Durchführung von Olympia 2026 der Gesellschaft wirtschaftlich tragbar zur Verfügung stehen.
- Neue Infrastrukturen sind barrierefrei erstellt.

6.6. Beziehungen Alpenregion-Stadt

6.6.1. Situation

Graubünden-Zürich als Achse bildet das Rückgrat der Spiele. Rund 1.5 h Zugfahrt trennen Chur von Zürich, der dynamischsten Wirtschaftsregion der Schweiz.

Die bisherigen Beziehungen sind intakt, wirtschaftlich und kulturell bedeutsam – aber sie könnten um ein Vielfaches ausgebaut werden. Die Kantonsregierungen können eine starke Zusammenarbeit vereinbaren, die Privatwirtschaft und -verbände ihre Beziehungen markant stärken, die Bildungs- und Forschungsinstitutionen gemeinsame Begleitprojekte lancieren, kulturelle Initiativen stärker kooperieren, Zweitwohn- und arbeitsorte ausbauen, etc. In allen Bereichen bestehen Chancen zur Dynamisierung und zur Steigerung der Wertschöpfung. Zusammen Projekte aufbauen, von denen die Alpenregionen und die Stadt profitieren, da sie sich in vielerlei Hinsicht ergänzen. Für die Olympischen Winterspiele 2026 gibt es in der Schweiz kein vergleichbares Potential.

6.6.2. Wirkungen

- Firmen werden bei der Gründung von Niederlassungsformen in beiden Kt. gefördert (Zweitstandorte).
- Das Angebot der Verbindung zwischen Graubünden und Zürich (-Flughafen) mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird in quantitativer (mehr Verbindungen) und qualitativer Hinsicht (unterbrechungsfreie 5G-Anbindung) verbessert. Dieses neue ÖV-Angebot ist der Hauptverkehrsträger für Olympia.
- Der Alpenraum ist ein attraktiver Wohn-, Arbeits- und Forschungsplatz und bewirkt als inspirierendes Umfeld einen Prozessumkehr vom „brain drain“ zum „brain gain“.
- In der Alpenregion werden Zweigniederlassungen von Hightech-Firmen der Stadt gegründet.
- Spezielle Angebote fördern den persönlichen Austausch und die Beziehungen von Menschen zw. Stadt und Alpenregion.
- Die Gesundheitsversorgung in Randregionen wird durch Tele-Medizin aus den Zentren ergänzt.

6.7. Bildung & Forschung

6.7.1. Situation

Bezüglich Bildung und Forschung zeigt sich bei den Austragungspartnern ein sehr heterogenes Bild. Während im Zentrum Zürich eine Fülle von Ausbildungsmöglichkeiten von der Primarschule bis zur Hochschule in allen erdenklichen Fachrichtungen angeboten wird, mangelt es in weiten Teilen des Kantons Graubünden an Ausbildungsangeboten (und fallspezifisch als Ursache oder Folge auch an Arbeitsplätzen). Die Sprachenvielfalt im Kanton Graubünden erschwert das Finden von qualifizierten Lehrkräften auf der Primar- und Sekundarstufe. Die meisten Berufsausbildungen können in den Tälern nicht erlernt werden oder sind nicht vereinbar mit einer Sportkarriere und bedingen daher den Wegzug der Jugendlichen aus dem Elternhaus in die Zentren – der Beginn der Abwanderung.

Im Forschungsbereich sind etliche Vernetzungen der Institutionen festzustellen, einerseits im Kanton Graubünden selber (Academia Raetica) und andererseits betreiben einzelne Forschungsinstitutionen Aussenstellen im Kanton Graubünden, u.a. die Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL (Birmensdorf ZH) mit dem Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF (Davos) oder das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen IUNR der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Wädenswil ZH) mit der Forschungsgruppe für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung (Wergenstein GR).

Dennoch besteht im Bereich „Bildung & Forschung“ ein grosses Verbesserungspotenzial um den Jugendlichen Ausbildungsplätze zu ermöglichen und dem Gewerbe Berufsleute zur Verfügung zu stellen. Auch die Zusammenarbeit des Gewerbes mit der angewandten Forschung sollte intensiviert werden. Mit der Ausrichtung Hightech und Nachhaltigkeit bilden die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner eine hervorragende Chance, um im Bildungs- und Forschungsbereich neue Wege zu beschreiten. Die Digitalisierung und die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und den Forschungsinstituten bildet dazu die nötige Basis.

6.7.2. Wirkungen

- Aus- und Weiterbildung in den Hightechbereichen (v.a. Digitalisierung) und Tourismus werden gefördert.
- Hightech-Firmen betreiben im Alpenraum Forschungs- und Entwicklungsabteilungen.
- Der Alpenraum dient mit seinen speziellen Bedingungen für verschiedenste Themen als Pilotregion.
- Ein “Digital-Campus” bietet Ausbildungsangebote von der Primar- bis zur Hochschulstufe, sowie Weiterbildungen für die Bevölkerung und Berufsleute an.
- “Flying Teachers” bieten Weiterbildung vor Ort an.
- Das Kompetenzzentrum für “Sport und Nachhaltigkeit” entwickelt Grundlagen für Innovationen und die Co-Entwicklung für den Schutz- und die Nutzung von Natur und Landschaft. Zudem bietet es Dienstleistungen auf nationaler und internationaler Ebene an.

6.8. Grobanalyse zur Nachhaltigkeit der Kandidatur

6.8.1. Methodik

Eine Vorversion des Konzepts der Kandidatur Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner wurde bezüglich deren positiven und negativen Auswirkungen hinsichtlich Nachhaltigkeit in einer Matrix grob analysiert (vgl. folgende Abbildung). Dazu wurde das Projekt in vier Phasen von der Internationalen Kandidatur 2017-2019 bis nach der Durchführung ab 2027 unterteilt. Als Nachhaltigkeitskriterien dienten die wichtigsten Eigenschaften von Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft gemäss dem Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von Sportevents ecosport.ch (Swiss Olympic, 2013) und Nachhaltigkeitsberichten der Olympischen Winterspiele 2010 in Vancouver und der Olympischen Sommerspiele 2012 in London. Nach dem Vorliegen des definitiven Gesamtkonzepts wird diese Grobanalyse mit der externen Expertengruppe verifiziert. Früh in der Phase der Internationalen Kandidatur werden Indikatoren zu den Nachhaltigkeitskriterien bestimmt, mittels denen die Auswirkungen gemessen werden können und der Öffentlichkeit regelmässig über den Stand der Nachhaltigkeit berichtet werden kann.

Die Matrix in der vorliegenden Form behandelt die Nachhaltigkeitsauswirkungen in den Austragungsorten und den Partnerkantonen.

6.8.2. Ergebnisse

Beim Betrachten der Grobanalyse (vgl. folgende Abbildung) fallen die grösstenteils positiven Auswirkungen auf – speziell auch für die Phase nach der Durchführung ab 2027, also der Hinterlassenschaft der Veranstaltung. Besonders für die Wirtschaft und die Gesellschaft sind positive Veränderungen zu erwarten. Dabei spielt die Digitalisierungsoffensive verbunden mit Hightech eine entscheidende Rolle für eine prosperierende Regionalwirtschaft, neuen, hochqualifizierten Arbeitsplätzen und insbesondere ein positives Image der Austragungspartner und der Schweiz.

Negative Auswirkungen sind während der Organisation 2019-2025 mit allen Vorbereitungsarbeiten und Bauten sowie bei der Durchführung 2026 zu erwarten. Investitionen benötigt der Kanton Graubünden & Partner bei der Digitalisierungsinitiative und bei Bauten u.a. im Aufbau der Hubs. Ein weiterer Punkt sind die Aufwendungen für die Sicherheit, welche aber im weiteren Verlauf der Projektierung geklärt werden. Gesellschaftlich treten während der Durchführung in den Bereichen Sicherheit, Beherbergung und Verkehr negative Punkte auf.

Bezüglich Umwelt sind längerfristig positive Auswirkungen feststellbar. Dies ist massgeblich eine Folge der Digitalisierung und der damit verbundenen Projekte, welche zur Ressourcenschonung einen massgeblichen Beitrag leisten (u.a. Industrie 4.0). Die negativen Auswirkungen bezüglich Umwelt sind v.a. temporär. Wie die Bauten für die Alpinen Ski-Weltmeisterschaften Engadin/St. Moritz 2017 zeigen, können diese weitgehend umweltverträglich geplant und realisiert werden – selbstverständlich bleiben Natur und Landschaft mit den geschützten Lebensräumen intakt, in äussersten Notfällen werden Ersatzmassnahmen geleistet, sodass nach Abschluss der Arbeiten eher ein positiver Gesamteffekt für die geschützten Lebensräume resultiert. Das Abfallaufkommen während der Durchführung soll mit einem pro-aktiven Ressourcenmanagement eingedämmt werden, trotzdem bleibt eine Restbelastung.

Erwähnenswert ist die Beurteilung der Auswirkungen bezüglich Energie und Klima. Diese fallen positiv aus, da der Energieverbrauch und der Ausstoss von Klimagasen mittels einem Spezialprojekt kompensiert wird und mit der zentralen Stellung von Hightech/Digitalisierung in diversen Bereichen Verbesserungen erzielt werden.

Grob- und weiche Nachhaltigkeitsberichterstattung der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner																
Bewertung der Auswirkungen																
3																
2	positiv		-3													
1	schwach positiv		-1													
			-2													
Stand: 29.06.2016, wird nach Vorlegen des Gesamtkonzepts mit Expertengruppe evaluiert																
Nachhaltigkeitsbereiche																
Wirtschaft																
Umwelt																
Gesellschaft																
Phase	Event-Bereich	Finanzierung / Budget	Regionalwirtschaft	Image	Tourismus	Arbeitsplätze	Natur & Landschaft	Energie	Klima	Ressourcen/ Abfall	Beziehung V/Jugend-Stadt	Bildung & Forschung	Breitensport	Leistungssport	Sensibilisierung Nachhaltigkeit	Demokratieprozess
i	Verkehr/Transporte															
	Infrastruktur in Bauzonen															
	Infrastruktur ausserhalb Bauzonen inkl. Nutzung															
	Behälter-ergung		1		1	1										
ii	Sicherheit															
	Verpflegung		1		1	1							1			
	Sicherheit		1		1	1										
iii	Digitalisierungsoffensive	-1	2	3	2	2					2	2		1		1
	Verkehr/Transporte	-1	3	3	1	3	-1									
	Infrastruktur in Bauzonen		2	2	2	2										
	Infrastruktur ausserhalb Bauzonen inkl. Nutzung	-1	2	1	1	1	-1									
iv	Behälter-ergung		1	1	1	1										
	Verpflegung		1	1	1	1										
	Sicherheit		1	1	1	1										
	Sicherheit		1	1	1	1										
v	Digitalisierungsoffensive		2	3	1	2					2	2	1	2		1
	Verkehr/Transporte		1	2	2	-1					2	1	1	1	2	
	Infrastruktur in Bauzonen		1	1	1	1					1		1	1	1	
	Infrastruktur ausserhalb Bauzonen inkl. Nutzung		1	1	2	1					1	1	1	2	1	
	Behälter-ergung		1	1	1	1					1	1	1		1	
vi	Verpflegung		1	1	1	1					1	1	1		1	
	Sicherheit		1	1	1	1					1	1	1		1	
	Sicherheit		1	1	1	1					1	1	1		1	
vii	Digitalisierungsoffensive		3	3	2	2					3	3	2	2	1	1
	Digitalisierungsoffensive		3	3	2	2					3	3	2	2	1	1

Methodische Quellen: SWS OLYMPIC (2013); GRI-Nachhaltigkeitsberichterstattung für Schweizer Sportveranstalter - Ein Leitfaden von ecosport.ch, Bern.
 THE LONDON ORGANISING COMMITTEE OF THE OLYMPIC GAMES AND PARALYMPIC GAMES LTD. (2012); London 2012 Post-Games Sustainability Report - A legacy of change, London.
 THE VANCOUVER ORGANIZING COMMITTEE FOR THE 2010 OLYMPIC AND PARALYMPIC WINTER GAMES (2010); Vancouver 2010. Sustainability report 2009-10 Vancouver.

6.9. Umsetzung und Kontrolle

6.9.1. Organisation Teilprojekt „Nachhaltige Wirkung“

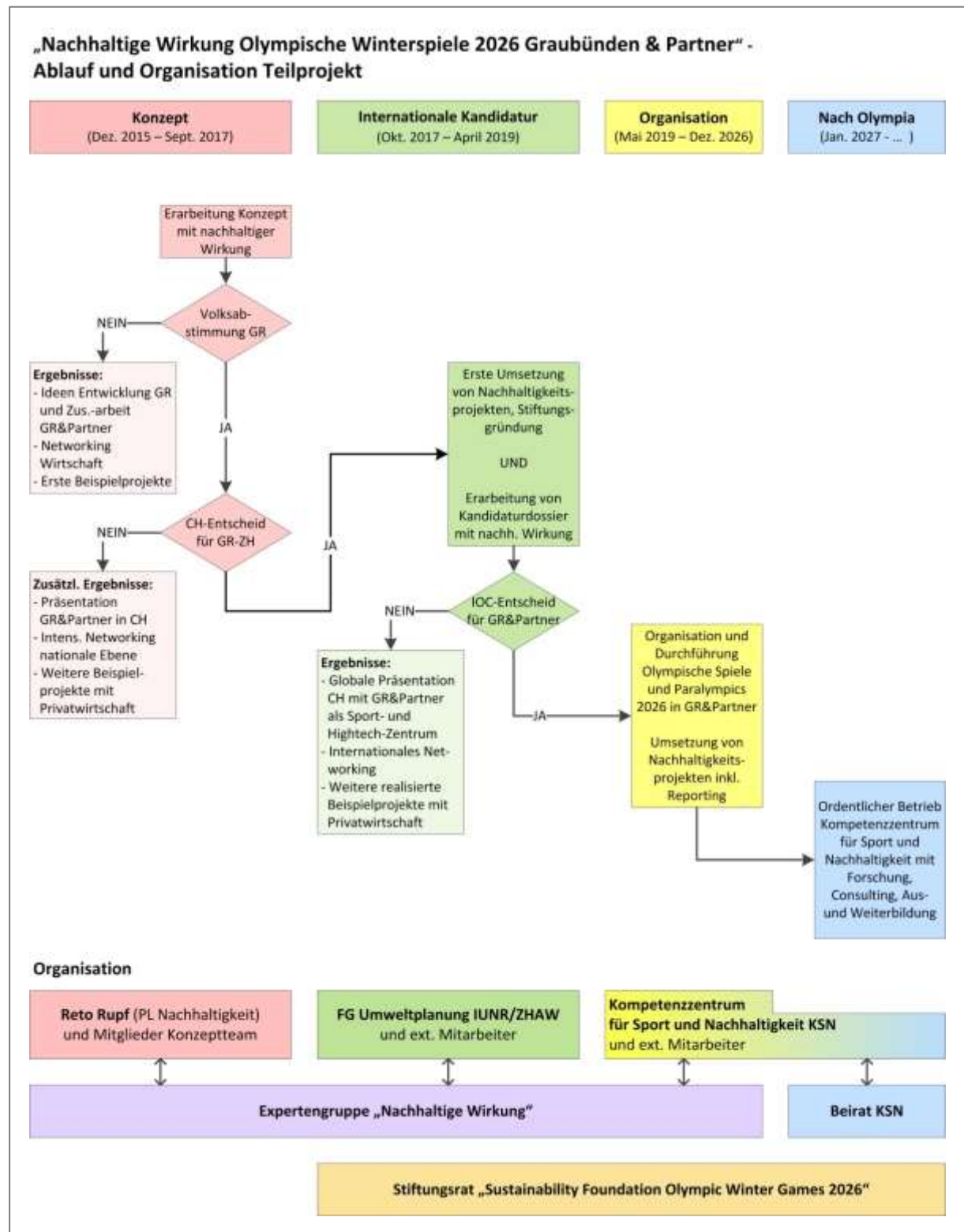
Der Ablauf und die grobe Organisation des Teilprojektes „Nachhaltige Wirkung“ sind in der folgenden Abbildung dargestellt. Im Laufe der vertieften Bearbeitung wird diese noch detaillierter ausgearbeitet. Während der Kandidaturphase wird das Teilprojekt „Nachhaltige Wirkung“ der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner von der Forschungsgruppe Umweltplanung der ZHAW (Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen) geleitet. Die Qualitätssicherung wird von einer externen „Expertengruppe nachhaltige Wirkung Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner“ wahrgenommen und die finanzielle Kontrolle durch eine Revisorenstelle durchgeführt.

Nach der Wahl der Projektes Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner durch das IOC im Jahr 2019 wird das „Kompetenzzentrum für Sport und Nachhaltigkeit“ als eigenständige Spin-Off gegründet.

Die Aufgaben des „Kompetenzzentrums für Sport und Nachhaltigkeit“ sind folgende:

- Leitung des Teilprojektes „Nachhaltige Wirkung“ (nach ISO 20121 (International Organization for Standardization, 2012))
- Begleitung der detaillierten Projektausarbeitung Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner
- Projektleitung des Nachhaltigkeitsmanagementsystem nach ISO 20121
- Berichterstattung zur Nachhaltigkeit nach den neusten, weltweit anerkannten Methoden, momentan Global Reporting Initiative GRI4 (GRI, 2015a; GRI, 2015b)
- Forschung und Bildung/Weiterbildung in „Sport und Nachhaltigkeit“ mit Fokus auf die Fragestellungen der beteiligten Kantone Graubünden und Zürich, sowie anderer Partner

Ab 2027 nach Abschluss der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner werden die Forschungs- und Bildungstätigkeiten des Kompetenzzentrums mit nationaler und internationaler Ausstrahlung als Erbe der Olympischen Winterspiele 2026 fortgeführt. Damit werden hochqualifizierte Arbeitsplätze im Kanton Graubünden geschaffen und ein weiteres Aushängeschild des Kantons Graubünden für eine neue Ära von nachhaltigen Olympischen Winterspielen langfristig präsentiert.



6.9.2. Finanzierung mittels „Nachhaltigkeitsstiftung Olympische Winterspiele 2026“

(Der Stiftungsname ist ein Vorschlag: englisch „Sustainability Foundation Olympic Winter Games 2026“ – ev. beide Namen führen, da die Stiftung von internationalem Interesse sein sollte; Namensvorschlag wäre noch frei)

Für das Erreichen der beschriebenen Wirkungen mittels der darauf ausgerichteten Kandidatur, resp. dem Olympiaprojekt bedarf es der nötigen finanziellen Mittel. Momentan wird von einem Kapital aus dem Kandidatur- und Projektbudget von 50 Mio. Franken ausgegangen.

Diese finanziellen Mittel sollen durch eine Stiftung „Nachhaltigkeitsstiftung Olympische Winterspiele 2026“ beschafft werden. Das Stiftungskapital wird aus dem Kandidaturbudget (2017-2019), dem Projektbudget (2019-2027), Sponsorenbeiträgen sowie einem allfälligen Gewinn der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner aufgebaut.

Der Stiftungszweck besteht in der Förderung und Initiierung von Projekten in Bildung, Weiterbildung und Forschung im Bereich der fünf Wirkungsfelder der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit.

6.9.3. Organisation - Sicherstellung der Umsetzung der Nachhaltigkeit

Bereits bei den Olympischen Spielen in Vancouver 2010 (The Vancouver Organizing Committee for the 2010 Olympic and Paralympic Winter Games, 2010a; The Vancouver Organizing Committee for the 2010 Olympic and Paralympic Winter Games, 2010b) und London 2012 (The London Organising Committee of the Olympic Games and Paralympic Games Ltd., 2012) spielte die Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle.

Neu manifestiert sich die Nachhaltigkeit bei der Organisation der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner als zum Eventteam gleichwertige Einheit, welche zusätzlich von einer unabhängigen, externen Expertengruppe fachlich beaufsichtigt wird (vgl. folgende Abbildung). Die finanzielle externe Kontrolle übernimmt eine Revisorenstelle.



Abbildung: Organisationsform zur Sicherstellung der Umsetzung der Nachhaltigkeit

In die Organisationstätigkeit der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner wird ein Managementsystem für Events (ISO 20121) integriert und darin die Tätigkeiten mit einem Reporting reflektiert und kommuniziert (GRI, 2015a; GRI, 2015b).

Mit den Wirtschaftspartnern werden zur Umsetzung von Teilprojekten verbindliche Verträge ausgehandelt, welche die Nachhaltigkeitskriterien beinhalten.

Die Politik verabschiedet ein Programm samt Finanzierung zur Umsetzung von Teilprojekten.

6.10. Weiteres Vorgehen

6.10.1. Detaillierungsgrad

Der vorliegende Bericht „Nachhaltige Wirkung Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner“ wiedergibt den Stand von Mitte Juni 2016 und ist nicht abschliessend.

Der Bericht „Nachhaltige Wirkung“ wird nach dem Vorliegen des Gesamtkonzeptes der Kandidatur mit externen Experten überarbeitet und inhaltlich vertieft. Dazu sind auch die Umweltorganisationen für eine konstruktive Kritik eingeladen, wie dies bei anderen Kandidaturbeispielen im Ausland ebenfalls gelebt wird.

Als Resultat der Überarbeitung mit den Experten und den Workshops mit Swiss Olympic soll eine Nachhaltigkeitscharta formuliert werden.

6.10.2. Führung und partizipativer Prozess

Die Planung und Durchführung von Olympischen Spielen braucht eine effiziente Organisation mit starker „leadership“ – und ebenso grosser Transparenz. Die Führung muss hohe Glaubwürdigkeit ausstrahlen. Zentral sind die Fähigkeit und der Wille zum Dialog: nur so wird breitere Akzeptanz und Begeisterung entstehen, nur so können sinnvolle Anregungen zeitgerecht aufgenommen werden.

Dem Konzeptteam ist diese breite Abstützung des Projekts ein grosses Anliegen. So wurden bereits in die bisherige Konzepterarbeitung Studierende einbezogen (Umweltingenieure ZHAW) und Veranstaltungen an Schulen sind geplant. Auch der Dialog mit der Bevölkerung und Umweltorganisationen wird gesucht.

6.11. Literatur

Neben vielen Gesprächen dienten hauptsächlich folgende schriftlichen Grundlagen zur Formulierung dieses Konzepts:

- GRI (2015a): G4 - Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung: Berichterstattungsgrundsätze und Standardangaben.
- GRI (2015b): G4 - Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung: Umsetzungsanleitung.
- INTERNATIONAL OLYMPIC COMMITTEE (2014): Olympic Agenda 2020 – 20+20 Recommendations. Lausanne.
- INTERNATIONAL ORGANIZATION FOR STANDARDIZATION (2012): Sustainable events with ISO 20121.
- LAMPRECHT, M.; FISCHER, A.; STAMM, H. (2014): Sport Schweiz 2014: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung. Magglingen, Bundesamt für Sport BASPO.
- LAMPRECHT, M.; FISCHER, A.; WIEGAND, D.; STAMM, H. (2015): Sport Schweiz 2014: Kinder- und Jugendbericht. Observatorium Sport und Bewegung Schweiz c/o Lamprecht & Stamm Sozialforschung und Beratung AG.
- REGIERUNG KANTON GRAUBÜNDEN (2014): Bericht Wirtschaftsentwicklung im Kanton Graubünden.
- STADTRAT ZÜRICH (2015): Strategien Zürich 2035.
- SWISS OLYMPIC (2013): GRI-Nachhaltigkeitsberichterstattung für Schweizer Sportveranstalter - Ein Leitfaden von ecosport.ch. Bern.

- SWISS OLYMPIC (2016): Eine Schweizer Bewerbung für die Olympischen Winterspiele 2026 - Informationen für potenzielle Kandidaten. Bern.
- THE LONDON ORGANISING COMMITTEE OF THE OLYMPIC GAMES AND PARALYMPIC GAMES LTD. (2012): London 2012 Post-Games Sustainability Report - A legacy of change. London.
- THE VANCOUVER ORGANIZING COMMITTEE FOR THE 2010 OLYMPIC AND PARALYMPIC WINTER GAMES (2010a): Vancouver 2010. Staging the Olympic Winter Games Knowledge Report. Vancouver.
- THE VANCOUVER ORGANIZING COMMITTEE FOR THE 2010 OLYMPIC AND PARALYMPIC WINTER GAMES (2010b): Vancouver 2010. Sustainability report 2009-10. Vancouver.
- VEREIN XXIV. OLYMPISCHE WINTERSPIEL GRAUBÜNDEN 2022 (2013a): NIV Bericht für Graubünden 2022.
- VEREIN XXIV. OLYMPISCHE WINTERSPIEL GRAUBÜNDEN 2022 (2013b): Schlussbericht des Vereins XXIV. Olympische Winterspiele Graubünden 2022.
- WIRTSCHAFTSFORUM GRAUBÜNDEN (2016): Diverse Berichte zur Wirtschafts- und Tourismusentwicklung Graubünden. Online: <http://www.wirtschaftsforum-gr.ch/Publikationen.141.0.html> (letzter Zugriff: 17.4.2016)

6.12. Projektblätter

6.12.1. Klima- und energieneutrale Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner

Ausgangslage

Die Klimathematik mit der Erderwärmung ist eine der grössten globalen Herausforderungen. Neben dem direkten Ausstoss von Treibhausgasen spielt der Energieverbrauch eine entscheidende Rolle. Grossanlässe wie Olympische Spiele können mit dem Bau und Betrieb von Infrastrukturanlagen, Verkehr, etc. einen grossen negativen Einfluss auf das Klima haben.

Den Organisatoren der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner ist es ein grosses Anliegen, diese Olympischen Spiele klima- und energieneutral zu organisieren und den Tatbeweis bereits in der Kandidatur zu erbringen.

Wirkungen

Das Projekt „Klima- und energieneutrale Olympische Winterspiele 2026 Graubünden & Partner“ ist ein Leuchtturmprojekt der Kandidatur.

- Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner und somit die Schweiz zeigt der ganzen Welt auf, dass Klima- und Energieneutrale Mega-Events möglich sind.
- Die Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner wirken mit diesem Projekt als Vorbild – lokal, regional, national und global.
- Der Energieverbrauch der Kandidatur und der Veranstaltung wird mit eigenen integrierten Massnahmen reduziert und der Bedarf mit Ökostrom gedeckt.
- Der Energieverbrauch Dritter (Austragungspartner, Nachhaltigkeitspartner aus der Privatwirtschaft sowie der Bevölkerung) ist reduziert.
- Der verbleibende Ausstoss von Treibhausgasen der Olympischen Winterspiele 2026 Graubünden & Partner wird mit dem Erwerb von Zertifikaten kompensiert.
- Tragende Beziehungen zwischen Olympia und den Nachhaltigkeitspartnern sind aufgebaut.

- Die Nachhaltigkeitspartner leisten einen finanziellen Beitrag an die „Nachhaltigkeitsstiftung Olympische Winterspiele 2026“.

Partner und Methodik

Projektleitung:	ewz Elektrizitätswerke der Stadt Zürich, Dr. Dionys Hallenbarter
Partner:	Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit verschiedenen etablierten Organisationen durchgeführt, welche eine glaubwürdige Projektdurchführung garantieren, z.B. EnAW (Energie-Agentur der Wirtschaft, naturemade, energie schweiz, myclimate, etc.
Projektbotschafter:	noch offen
Methodik:	Das Projekt arbeitet mit existierenden und anerkannten Instrumenten Energie-Effizienzmarkt, Energieprotokoll sowie dem Zertifikatshandel. Überfüllungen von aus dem Energie-Effizienzmarkt werden von den Nachhaltigkeitspartnern den Olympischen Winterspielen 2026 Graubünden & Partner übertragen.
Projektstart:	Bereits während der Kandidatur, so schnell wie möglich.

7. Digitalisierungsoffensive

7.1. Basispapier von Prof. Dr. Walter Brenner

Wir stehen mit der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft am Anfang eines nachhaltigen irreversiblen strukturverändernden Prozesses, dessen Ende und Auswirkungen heute nicht absehbar sind. Der Kanton Graubünden wird, ob er will oder nicht, davon betroffen sein. Eine Digitalisierungsoffensive in Kombination mit der Bewerbung für olympische Spiele im Jahre 2026 eröffnet ein grosses Potential, zusammen mit führenden Unternehmen und akademischen Institutionen, den Digitalisierungsprozess als Chance zu bearbeiten. In einem ersten Schritt gilt es für den Kanton zentrale Handlungsfelder zu identifizieren, in denen Prototypprojekte angestossen werden, die später als Leuchtturmprojekte dienen können.

Was ist die Zielsetzung dieses Dokuments¹?

Dieses Dokument stellt eine Grundlage für Diskussionen mit allen beteiligten Parteien aus Wirtschaft und Gesellschaft über eine Digitalisierungsoffensive im Rahmen der Bewerbung für die olympischen Spiele 2026 dar. Es erklärt Digitalisierung, zeigt erwartete positive Effekte einer Digitalisierungsoffensive auf und definiert acht Handlungsfelder, in denen im Rahmen der Digitalisierungsoffensive gearbeitet werden kann. Die in diesem Dokument erwähnten Ideen für Digitalisierungspunkte müssen im Verlauf des weiteren Arbeitens an der Digitalisierungsoffensive geprüft, ergänzt und weiterentwickelt werden. Dies erfordert ein professionell durchgeführtes Projekt. Das vorliegende Dokument kann als eine Grundlage für einen Projektauftrag dienen.

Was ist überhaupt Digitalisierung?

Digitalisierung bedeutet eine umfassende Umgestaltung unseres privaten Lebens und von Unternehmen durch neuartigen Einsatz von Computern. Digitalisierung wird jede und jeden von uns auf unterschiedlichste Art und Weise treffen.

- Der Fernsehkonsum hat sich verändert. Viele Zuschauerinnen und Zuschauer fernsehen nicht mehr traditionellen, sondern schauen nur noch Filme oder Nachrichten über das Internet an.
- Das Mobilitätsverhalten hat sich verändert. Wer ein Taxi will nutzt Dienste wie z.B. Uber
- Das Buchungsverhalten für Geschäftsreisen und Ferien hat sich erneut verändert. Viele Reisende nutzen Airbnb um an billigere Unterkünfte in den Ferien heranzukommen.

Digitalisierung baut auf dem bestehenden Einsatz von Computern in der Wirtschaft und im privaten Bereich auf. Digitalisierung verändert Unternehmensstrategien, Geschäftsmodelle und Produkte sowie Dienstleistungen.

Alles was bisher in der Schweiz und im Kanton Graubünden im Rahmen der Computerisierung geleistet wurde, bildet eine gute Grundlage für die Zukunft. Es gilt das vorhandene Wissen und die Erfahrungen als Grundlage zu nutzen und an der Zukunft zu arbeiten.

Was sind die Konsequenzen für Wirtschaft und Gesellschaft der Digitalisierung?

Die fortschreitende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft hat sich in den letzten 15 Jahren immer stärker als ein Strukturen verändernder Prozess herausgestellt. Unternehmen wie Amazon haben global und Unternehmen wie Digitec in der Schweiz den Einzelhandel verändert. Apple hat mit den iPods und iTunes den Musikmarkt revolutioniert und mit dem iPhone und iPad die mobile Informationsverarbeitung für viele Menschen zugänglich gemacht.

¹ Grundlage dieses Dokuments sind ein Workshop im Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden am 22.2.2016 in Chur, Gespräche mit den HH Arpagaus und Wieland sowie diverse Forschungsarbeiten zu Digitalisierung am Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität St. Gallen

Digitalisierung ist eine zentrale Herausforderung für Staaten, für Regionen, für Unternehmen und für jeden Menschen sich auf diesen Veränderungsprozess einzustellen. So haben viele Menschen in den letzten Jahren ihren Medienkonsum auf ihr iPhone verlagert. Unternehmen experimentieren mit digitalen Produkten und Dienstleistungen. Ebenfalls betroffen ist die nationale und regionale Konkurrenzfähigkeit.

Warum ist die Kombination der Digitalisierungsoffensive mit olympischen Spielen eine gute Idee?

In der Schweiz mangelt es an Leuchtturmprojekten, die international beachtet werden. Leuchtturmprojekte kamen in der Vergangenheit vor allem aus den Bereichen Architektur, Forschung und Kultur. In Zukunft sind digitale Leuchtturmprojekte zu erwarten. Olympische Spiele haben das Potential ein globales Leuchtturmprojekt mit Ausstrahlung in die beteiligten Kantone in die Schweiz und in die ganze Welt zu sein.

Olympische Spiele eröffnen dem Kanton Graubünden die Chance, sich auf der einen Seite als landschaftlich bezaubernder, gastfreundlicher und weltoffener Kanton zu präsentieren und auf der anderen Seite durch die Digitalisierungsoffensive, während der olympischen Spiele mit einer digitalen Leistungsschau, zu zeigen, dass man ein digitaler und vernetzter Kanton ist.

Wie wichtig ist die Beteiligung der Wirtschaft und Wissenschaft?

Digitalisierung fordert jede Bürgerin und jeden Bürger und vor allem die Unternehmen. Eine erfolgreiche Digitalisierungsoffensive und eine weltweit beachtete digitale Leistungsschau während der olympischen Spiele kann nur mit der intensiven Beteiligung der Wirtschaft und führenden Universitäten erreicht werden.

In der Schweiz und im nahen Europa haben zahlreiche Unternehmen, bereits erfolgreich mit Digitalisierungsoffensiven begonnen. Es gibt über die grossen Unternehmen hinaus kleine und mittlere Unternehmen, sog. «Hidden Champions», die teilweise sogar im Bereich der Digitalisierung weltweit führen sind. Digitec ist ein gutes Beispiel für ein kleines Unternehmen, das als Start-Up gegründet, den Markt für Unterhaltungselektronik verändert hat und nachhaltig erfolgreich ist. Die Kombination der Digitalisierungsoffensive mit der Olympiabewerbung 2026 wird Unternehmen, die normalerweise ihre Innovationsprojekte nicht im Kanton Graubünden positionieren, motivieren, innovative Projekte in diesem Kanton durchzuführen, um sich im Jahre 2026 während der olympischen Spiele als innovative Unternehmen global präsentieren zu können.

Ein anderer wichtiger Eckpfeiler der Digitalisierungsoffensive, vor allem wenn es um die digitale Leistungsschau im Rahmen der olympischen Spiele 2026 geht, stellen Universitäten und Fachhochschulen als Partner dar. Mit den ETHs in Zürich und Lausanne, der Universität Zürich und der Universität St. Gallen und zahlreichen Fachhochschulen stehen gute Partner zur Verfügung. Nicht ohne Grund betreiben Unternehmen wie IBM, Google oder Walt Disney Forschungszentren in der Schweiz.

Digitalisierung findet mit oder ohne die olympischen Spiele 2026, mit oder ohne den Kanton Graubünden, statt. Mit einem «Nein» an der Urne würde eine grosse Chance verpasst den Kanton für Unternehmen als Innovationsstandort zu präsentieren. Die Digitalisierung muss trotzdem angegangen werden, nur mit weniger Rückenwind. Es ist nicht übertrieben von einer einmaligen Chance zu sprechen, Olympiabewerbung und Digitalisierungsoffensive zu verbinden und ab Herbst 2016 zielgerichtet zu arbeiten und die Digitalisierungsoffensive im Jahr 2026 mit einer Leistungsschau im Rahmen der olympischen Spiele im östlichen Teil der Schweiz zu krönen.

Was sind potentielle Handlungsfelder für eine Digitalisierungsoffensive?

Eine Digitalisierungsoffensive im Kanton Graubünden muss sich in konkreten Aktivitäten, z.B. Pilotprojekten niederschlagen, die demonstrieren, was Digitalisierung bedeutet und welche Chancen sich für Wirtschaft und Gesellschaft ergeben. Vorgespräche von Politik, Verwaltung Wirtschaft und

Wissenschaft haben zu neun Handlungsfeldern geführt, die konkret im Rahmen der Digitalisierungsoffensive angestossen werden:

Digitale und physische Vernetzung

Grundlage einer digitalen Wirtschaft und Gesellschaft ist digitale Vernetzung. Ohne Verfügbarkeit sicherer Netzwerke mit hoher Kapazität ist Digitalisierung nicht möglich.

Konkret geht es im Rahmen der Digitalisierungsoffensive darum, so früh und so intensiv wie möglich sämtliche Möglichkeiten der digitalen Vernetzung zur Verfügung zu haben. 5G wird die mobile Kommunikationstechnologie der Zukunft sein. Sie wird es erlauben Informationen in fast beliebiger Bandbreite nahezu in Echtzeit auszutauschen. Für automatisiertes und autonomes Fahren ist 5G eine wichtige Grundlage. Wenn 5G kommen wird muss der Kanton Graubünden alle Kräfte mobilisieren, dass er «Testkanton» für 5G werden wird. Durch eine flächendeckende Verfügbarkeit von 5G können Defizite in der aktuellen Vernetzung des Kantons Graubünden kompensiert werden.

Parallel zur digitalen Vernetzung braucht es eine Vernetzung des Verkehrs und der Logistik. Wenn es nicht möglich ist umweltschonend und neuzeitlich, z.B. durch autonome Fahrzeuge oder Drohnen, den Kanton Graubünden so zu erschliessen, dass Güter oder Bedarf für die Hotellerie in kürzester Zeit an jeden Ort des Kantons gebracht werden kann, können zahlreiche innovative Geschäftskonzepte der digitalen Welt nicht umgesetzt werden.

Sport erlebbar machen

Zahlreiche Sportarten, wie z.B. die Formel 1, haben in den letzten Jahren erfolgreiche Anstrengungen unternommen, ihren Sport näher an die Zuschauerin und den Zuschauer zu bringen. In jedem Formel-1-Fahrzeug befinden sich Kameras. Am Fernsehen hat man fast den gleichen Blick auf ein Rennen wie der Rennfahrer. Durch neue Kameratechnik, neue Sensorik, aber auch durch Virtual-Reality-Brillen und Simulatoren wird es in Zukunft auch für den Wintersport möglich sein, für Zuschauerinnen und Zuschauer, die selbst nicht so sportlich sind, realistischer erleben zu lassen, was es heisst, einen Abfahrtslauf durchzustehen, mit den Skiern eine Schanze hinunterzufahren und mehr als 100 m zu fliegen oder eine Bobbahn mit mehr als 120 km/h hinunterzurasen. Es ist denkbar, eine Athletin oder einen Athleten während eines Wettkampfes, z.B. eines Abfahrtslaufes, mit Sensoren auszustatten, die die tatsächliche Belastung messen. In einem Simulator könnten dann Interessierte erleben, was es bedeutet, auf einer wettkampfmässig präparierten Piste zu fahren. Zudem könnten diese Simulatoren auch zum Training für Sportlerinnen und Sportler verwendet werden. An der Schnittstelle zwischen physischer und digitaler Welt bzw. bei ihrer Verbindung erwarten wir in den nächsten Jahren enorme Entwicklungen, vor allem wenn es um die Verbindung von physischen Sport und digitalen Sport (Computerspiele) geht. Wenn man die Entwicklung von Robotern in den letzten Jahren verfolgt hat, ist es z.B. nicht undenkbar, dass man 2025 einen Wettbewerb «Roboterslalom» lanciert. Roboter fahren gegen Roboter auf der gleichen Piste, auf der sich am Vortag die besten Slalomfahrerinnen oder -fahrer gemessen haben oder Spitzenathleten treten gegen Roboter an. Die Grenzen müssen weit gesteckt werden. Es könnte aber auch möglich sein Sport für jede und jeden Sporttreibenden erlebbar zu machen. Wenn Skipisten in ganzer Länge oder an ausgewählten schwierig zu fahrenden Passagen mit mobilen fest installierten Kameras ausgestattet sind und die Skifahrerinnen und Skifahrer beispielsweise über ihr Handy oder einen sog. Beacon verfolgbar sind, könnten individuelle Abfahrten aufgenommen werden. Im Nachgang könnte man seine eigene Abfahrt anschauen. Bereits heute gibt es jenseits der traditionellen Sportwettbewerbe, wie z.B. Meisterschaften in Computer Games, die für Digital Natives sehr spannend sind. Es ist zu erwarten, dass bis 2026 einzelne dieser neuen Sportarten im Rahmen oder in Verbindung mit olympischen Spielen angeboten werden. Man könne dies als «digitale olympische Spiele» bezeichnen.

Ausbildung/Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildung von Menschen fast jeden Alters ist die Grundlage und Voraussetzung digitalen Wandels. Es gilt Schülerinnen und Schüler die Grundkompetenzen zu vermitteln, dass sie die digitale Welt mit allen Chancen und Gefahren verstehen und später in der Lage sind, ihren Beitrag zu Gestaltung zu leisten. In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Chur und weiteren Universitäten und Hochschulen gilt es für den Kanton Graubünden ein akademisches Ausbildungsangebot aufzubauen, z.B. im Bereich der Softwareentwicklung, die Motor für die Ansiedelung von Start-Ups sein kann. Mitarbeitende, die bereits im Beruf sind, müssen die Chance haben, sich in unterschiedlichsten Bereichen der Digitalisierung weiterzubilden, damit sie eine faire Chance haben, Digitalisierung als Chance und als Erfolgsgeschichte zu erleben. Es gilt auf der einen Seite den Hebel bei der digitalen Ausbildung von Schülerinnen und Schüler schon in der Primarschule und auf der anderen Seite bei der Weiterbildung von Personen mittleren Alters anzusetzen. Viele 40 – 55-Jährige, die erfolgreich im Berufsleben stehen, haben den Eindruck, dass der Kelch der Digitalisierung an ihnen vorbeigehen werden. Aber der «Gap» zwischen dem, was sie tatsächlich beherrschen und beherrschen sollten, wird immer grösser. Für diese Personengruppe müssen unterschiedliche Ausbildungsangebote geschaffen werden, die sich zukunfts- und arbeitsmarktfähig halten, E-Learning ist eine Ausbildungsform, die in diesem Zusammenhang zu erproben ist. Digitale Transformation bedeutet, da sind sich alle Experten einig, in erster Linie Aus- und Weiterbildung von Menschen.

Zukunft der Arbeit

Die Art und Weise wie wir arbeiten wird durch Digitalisierung in den nächsten Jahren massiv verändert werden. Viele Bürgerinnen und Bürger haben in den letzten Jahren bereits persönliche Erfahrungen mit dem Einfluss von Computern auf ihre Arbeit gemacht. Die Kommunikation hat sich z.B. durch Email und Mobilfunk verändert oder Sitzungen werden über Skype gemacht. Wir stehen mit der Veränderung der Arbeitswelt erst am Anfang. Absehbar aus heutiger Sicht ist, dass der Automatisierungsgrad steigen wird, Self-Service zunehmen und Arbeit von zu Hause aus, oder von unterwegs, zunehmen wird. Konkret könnte es im Rahmen der Digitalisierungsoffensive darum gehen, zu erproben, wo und wie Roboter menschliches Arbeiten z.B. in einem Hotelbetrieb oder an der Kasse einer Bergbahn verändern können. Arbeiten, die beschwerlich oder gesundheitsschädlich sind, wie z.B. das Tragen schwerer Lasten oder das Abwaschen in der Hotelküche können von Automaten übernommen werden. Auch die Pistenpflege kann verbessert werden. Exakt vermessene Pisten in Verbindung mit hochpräzisen 3D-Karten können zu Produktivitätsverbesserungen führen. Aus der digitalisierten Landwirtschaft ist bekannt, dass mit GPS gesteuerte Landmaschinen Produktivitätsverbesserungen von bis zu 10% bringen.

Tourismus

Der Kanton Graubünden kann auf seiner einzigartigen Landschaft und seiner langen positiven Tourismusgeschichte und den damit verbundenen Erfahrungen und dem Wissen über Tourismus aufbauen. Neue Formen der Werbung und Kommunikation mit Gästen sind über das Internet oder Social Media möglich. Self-Service-Hotels oder Angebote, die auf der Grundlage realer Daten von Touristinnen und Touristen erhoben werden, können viel besser als heute individualisierte Angebote für die Gäste ermöglichen. Neue Geschäftsmodelle werden entstehen. Eine umfassende digitale Plattform, die alle Anbieter von Tourismusleistungen im Kanton Graubünden verbindet, kann eine wichtige Grundlage sein. Dies kann aber nur gelingen, wenn die Regeln der Digitalisierung ernst genommen werden. Dies bedeutet u.a. dass die Kundin und der Kunde und nicht die Interessen verschiedenen Anbieter in den Vordergrund gestellt werden. Eine Digitalisierungsoffensive könnte ein guter Startpunkt sein, auch wenn die Konkurrenz im Bereich digitaler Plattformen gross ist. Auf jeden Fall geht es darum, bestehende und zukünftige Kundinnen und Kunden in die Entwicklung der Plattform, z.B. durch Methoden wie Crowdsourcing oder Design Thinking, einzubinden. Ziel könnte es beispielsweise sein, im Kanton Graubünden das Amazon des Tourismus aufzubauen. Kleinere und mittleren Hotels kann die Chance gegeben werden, ihre Angebote ebenso professionell zu

vermarkten (Revenue- und Auslastungsmanagement), wie es heute nur grossen Häusern möglich ist. So können z.B. entsprechend der Auslastung kurzfristig und nur über begrenzte Zeit automatisch Preisanpassungen vorgenommen werden. Das Spektrum der digitalisierten Dienstleistungen kann von Buchungsdiensten, über Real-Time-Wetterinformationen, Live-Bildern von Pisten, offenen Bewertungsdiensten bis zu Partnervermittlungsfunktionalitäten für Singles gehen. 360°-Angebote für Gäste, die von der Planung einer staufreien Anfahrt durch Verkehrsprognosen, über Hotel- und Parkplatzreservierungen, Tischreservierungen in Restaurants im Skigebiet bis zum Skiverleih im Hotel reichen, könnten neue digitale Dienstleistungen darstellen. Nicht zu vernachlässigen sind neue «Sportarten», wie eine digitaler Skiwelt-Cup, bei dem sich Jugendliche aus verschiedenen Regionen und Nationen messen. Auch in bisher nicht zentral von der Digitalisierung erfassten Sportarten, wie z.B. Wandern und Skilanglauf, können digitale Dienstleistungen angeboten werden. Digitale Karten in Verbindung mit digitalen Bildern erlauben es sehr genau Wanderungen vorzubereiten oder sogar eine Wanderung virtuell zu erleben, bevor man sich physisch auf den Weg macht. Diese neuen Möglichkeiten der Vorbereitung erlauben es den Gästen neue Möglichkeiten aufzuzeigen, die ihnen bei traditioneller Vorbereitung verborgen geblieben wären. Ein tatsächlich und digitaler erlebbarer olympischer Wanderweg, der alle olympischen Austragungsorte verbindet, könnte ein Leuchtturmprojekt sein.

Mobilität

Im Moment sind tiefgreifende Veränderungen im Angebot und der Nachfrage nach Mobilität erkennbar. Drei Entwicklungen stehen im Vordergrund.

- Elektromobilität ist ein Bereich, in dem im Moment sehr viel investiert wird, der auf Bedürfnisse von Kundinnen und Kunden trifft und der von Gesetzgebern in unterschiedlichen Ländern der Welt u.a. zur Senkung von Emissionen, gefördert wird.
- Automatisierung der Mobilität ist im Sinne von autonomen Fahrzeugen eine zweite Entwicklung, die im Moment Motor von Innovationen darstellt. Es vergeht fast keine Woche, in der nicht über einen neuen Prototypen eines autonomen Fahrzeuges berichtet wird.
- Die dritte, sehr stark mit der Digitalisierung verbundene Entwicklungsrichtung ist das Teilen von Fahrzeugen. Die sog. Share-Economy, d.h. die Wirtschaft des Teilens, hat mit zahlreichen Angeboten, in der Schweiz z.B. durch Mobility, bereits Einzug gehalten und wird in Zukunft weiter wachsen.

Konkret könnte es im Rahmen der Digitalisierungsoffensive darum gehen, in Städten wie Davos, St. Moritz oder Arosa elektrisch betriebene autonome Fahrzeuge zu erproben, um auf der einen Seite die Innenstädte vom traditionellen Verkehr zu entlasten und auf der anderen Seite trotzdem ein attraktives Mobilitätsangebot bereitzustellen. Es ist offensichtlich, dass dies Eingriffe in die Stadt- und Verkehrsplanung erfordert. Dies stellt eine grosse Chance dar. Der Kanton Graubünden könnte zum Trendsetter werden, wenn einzelne Städte innovative nahtlose Verkehrskonzepte z.B. zwischen Bahn, traditionellem Individualverkehr mit PKWs, Bergbahnen und autonomen Elektrofahrzeugen entwickeln. Gäste könnten mit ihren Skis oder Snowboard am Hotel abgeholt und direkt an den Skilift gebracht werden, u.U. auch über grössere Entfernungen.

Industrielle Produktion

Ein weiteres Handlungsfeld der Digitalisierung im Kanton Graubünden kann und muss die industrielle Produktion sein. Im Kanton Graubünden gibt es bereits Industrieunternehmen, die auf sehr fortschrittlichen Einsatz von Robotern digital transformieren. Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive gilt es mit Hilfe von Beispielunternehmen und prototypischen Produktionsanlagen die Potentiale der Digitalisierung im Bereich der industriellen Produktion aufzuzeigen. In diesem Bereich kann der Kanton von den begrüssenswerten Initiativen fortschrittlicher Unternehmer und Unternehmen profitieren.

E-Health

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens schreitet in unterschiedlichen Richtungen voran. Auf der einen Seite verändert sich die Prozesse im Spital selbst durch digitale Technologien. Auf der anderen Seite bietet die sog. Telemedizin die Möglichkeit Gesundheitsdienstleistungen wieder verstärkt dezentral anbieten zu können. So wäre es beispielsweise möglich, dass ein Arzt aus dem Kanton Graubünden bei komplizierten Diagnosen via Telemedizin einen Spezialisten aus dem Universitätsspital Zürich konsultiert. Aber nicht nur im professionellen Gesundheitsbereich wird Digitalisierung Veränderungen bringen, sondern – wie viele von uns schon erleben – auch im privaten Bereich. Digitale Armbänder in Verbindung mit Apps erlauben es seine körperliche Fitness ständig zu kontrollieren. In den USA gibt es erst Versicherungen (Oscar), die Versicherten Prämien reduzieren, wenn sie bestimmte Bewegungsziele erreicht haben.

Daten

In zahlreichen Publikationen liest man den Satz: «Daten sind das Oel des 21. Jahrhunderts». Es ist zu erwarten, dass ein «datengetriebener Tourismus» in Zukunft ein konkurrenzentscheidender Faktor sein wird. Daten über Bewegungen und Bedürfnisse von Gästen werden es erlauben, sehr präzise und sehr individualisierte Angebote zu präsentieren und die Effizienz und Effektivität der bestehenden Einrichtungen, z.B. Skiliften, Mobilitätsangebote oder neuer Einrichtungen wie z.B. autonomer Mobilitätsangebote, auf ein neues Niveau zu heben. Von besonderer Bedeutung für einen effizienten und effektiven Tourismus sind besserer Prognosen. Im Rahmen einer Digitalisierungsoffensive können Algorithmen entwickelt werden, die sowohl die Qualität langfristiger wie auch kurzfristiger Prognosen verbessert. Ziel sollte es sein, eine so gute Prognosequalität zu erreichen, dass eine nachhaltige Steigerung der Profitabilität aller beteiligten Parteien erreicht wird. Es wird aber auch möglich sein, über am Körper oder der Kleider, den Ski und den Skistöcken angebrachte Sensoren, Defizite im Bewegungsablauf zu erkennen und helfend einzuwirken. Auch eine Zusammenarbeit mit Krankenversicherungen ist denkbar. Langläufer können mit Sensoren ausgestattet werden. Wenn ein Gast bestimmte Kilometer auf den Langlaufski zurückgelegt hat, erhält er eine Prämie seiner Krankenversicherung.

Die in diesem Dokument beschriebenen Cluster sind nicht abschliessend. Niemand kann heute mit grosser Genauigkeit vorhersagen, wie sich die Informations- und Kommunikationstechnik in den nächsten Jahren weiterentwickeln wird. Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive gilt es, ständig zu überprüfen, ob die bestehenden Handlungsfelder passen, ob welche zu streichen sind oder neue hinzuzunehmen sind. Datenschutz, IT-Sicherheit, Medizin, Medienkonsum, Landwirtschaft (Digital and Precision Farming) sind z.B. weitere Felder in denen im Moment tiefgreifende Veränderungen durch Digitalisierung stattfinden.

8. Kommunikation

8.1. Auftrag

Das Kernteam wurde bei der Nachbearbeitung des Konzeptes für Olympische Winterspiele 2026 von der Regierung aufgefordert, sich zusätzliche Gedanken zur Projektkommunikation im Kanton Graubünden zu machen und eine Vision sowie die wichtigsten strategischen Fragen zum Inhalt und Zeitplan einzubringen. Der zeitliche Fokus liegt zwischen Juni 2016 und dem Abstimmungssonntag 21. Mai 2017, wobei die Planung der Abstimmungskampagne nicht Teil dieser Überlegungen ist und im Folgenden nicht behandelt wird. Diese Grundlagen sollen der Regierung in der eigenen Kommunikation und Ausformulierung der Botschaft eine Hilfestellung sein. Angedacht sind bereits die Phasen zwei und drei mit dem Entscheid von Swiss Olympic im Frühherbst 2017 und dem Entscheid des IOC 2019. Diese beiden Phasen sind aber nicht Bestandteil des vorliegenden Dokumentes. Mit einer positiven Volksabstimmung und einem überzeugenden Konzept kann Swiss Olympic die Auswahl legitimieren und zentrale Punkte in der Agenda 2020 des IOC werden mit einer Schweizer Kandidatur umgesetzt.

8.2. Vision für Graubünden: Leben und Arbeiten im global vernetzten Bergkanton

Siehe die umfassende Vision am Anfang des Dokuments (0) – hier ein Auszug:

Graubünden & Partner 2026 ist eine Kandidatur für Olympische und Paralympische Spiele, angestossen aus dem dreisprachigen Bergkanton Graubünden.

Mit den Olympischen Winterspielen 2026 soll die 150-jährige Bündner Tradition im Wintertourismus fortgeführt und für das 21. Jahrhundert erneuert werden. Im Zentrum der Vision des Kernteam stehen eine Digitalisierungsoffensive 2026 und das Zusammenrücken von Berg- und Stadtbevölkerung. Dank der digitalen Transformation zu einem global vernetzten Bergkanton und einer engeren Einbindung in den Wirtschaftsraum Zürich erhält Graubünden neue wirtschaftliche Perspektiven für die Jugend.

Graubünden durchlebt wirtschaftlich äusserst schwierige Zeiten. Olympische Winterspiele können die Triebfeder sein, die wir brauchen, um über uns hinauszuwachsen, unsere Innovationskraft zu erhöhen und den Fortschritt zu beschleunigen. So geben wir der Jugend neue Chancen und stellen sicher, dass man auch in Zukunft in Graubünden leben und arbeiten kann.

Der Sport spielt nicht nur für die Lebensqualität des Einzelnen eine wichtige Rolle, auch für das Wohlbefinden und damit die Leistungsfähigkeit einer ganzen Gesellschaft.

8.3. Kommunikative Herausforderungen

8.3.1. Komplexes Setting mit zahlreichen Beteiligten

Das Dossier Graubünden 2026 wird bis zum definitiven Entscheid über die Kandidatur mehrere Phasen durchlaufen, in denen verschiedene Akteure unterschiedliche Rollen spielen.

- Die im Verein „Olympia Graubünden 2026“ zusammengeschlossenen Wirtschaftsverbände haben die Ausarbeitung des Projekts in Auftrag gegeben und wären für eine allfällige Abstimmungskampagne verantwortlich.

- Das Kernteam hat das vorliegende Konzept erarbeitet und ist auf der fachlichen Ebene für das Dossier verantwortlich.
- Die Regierung bzw. das Departement für Volkswirtschaft und Soziales nimmt das vorliegende Dossier entgegen, wird es prüfen und im Fall eines positiven Entscheids eine Botschaft ausarbeiten.
- Der Grosse Rat wird die Vorlage in der Kommission und im Plenum beraten.
- Bündner Gemeinden fungieren als Austragungsorte, dazu müssen teilweise ebenfalls politische Prozesse eingeleitet werden.
- Dasselbe gilt für die ausserkantonalen Partner in Nidwalden, Schwyz und Zürich.
- Der Bund ist von den Themen Sicherheit und Finanzen betroffen.
- Swiss Olympic wird über eine Schweizer Kandidatur entscheiden.
- Das IOC wird über den Austragungsort der Winterspiele 2026 entscheiden.

Zudem verläuft das Projekt in mehreren Phasen:

- Orientierung der Regierung (Ende Juni)
- Vollständige Übergabe an Regierung
- Stellungnahme Regierung
- Botschaft Regierung
- Vorberatende Kommission Grosse Rat
- Grosse Rat
- Volksabstimmung
- Entscheid Swiss Olympic
- Entscheid IOC

In jeder Phase sind Stakeholder mit sehr vielfältigen Bedürfnissen betroffen.

Angesichts dieser Ausgangslage besteht eine vordringliche Herausforderung darin, pro Phase eine koordinierte, absendergerechte und widerspruchsfreie Kommunikation sicherzustellen.

8.3.2. Thematische Vielfalt

Die Themen in einer Diskussion um Olympische Winterspiele sind sehr vielfältig. Dominieren wird insbesondere am Anfang der öffentlichen Debatte die Frage „warum schon wieder?“. Diese muss plausibel und einfach verständlich beantwortet werden. Der Einfluss der Umweltverbände wird auch dieses Mal wieder stark sein. Die Forderung nach umfassender Transparenz macht es schwierig, auch bei der Information zum Projekt auf das Wesentliche zu fokussieren.

8.3.3. Starke Konkurrenz, kurze Frist seit Projekt Graubünden 2022

2013 haben die Bündner Stimmberechtigten eine Olympia-Kandidatur verworfen. Die seither erfolgte rapide Verschlechterung der wirtschaftlichen Perspektiven sowie die für Graubünden nun adäquateren Rahmenbedingungen des IOC haben die Ausgangslage aber so verändert, dass eine erneute Kandidatur im Interesse des Kantons liegt. Nichtsdestotrotz wird die erneute Kandidatur Vorwürfen ausgesetzt sein, das Verdikt des Volks zu missachten.

Die Konkurrenz zu Graubünden im Inland ist stark, aktuell zeichnen sich vier weitere Projekte ab. Auf internationaler Ebene sind Schweizer Kandidaturen schon mehrfach gescheitert. Diese Ausgangslage droht, eine gewisse Skepsis auszulösen.

8.3.4. Misstrauen gegenüber internationalen Sportverbänden

Das Misstrauen in der Bevölkerung gegen die grossen internationalen Sportverbände und ihre Grossveranstaltungen hat sich in den letzten Jahren noch einmal deutlich akzentuiert. Obwohl die Bündner Kandidatur stark auf die bestehende Infrastruktur und eine für Graubünden verträgliche Dimension setzt, wird sie entsprechender Polemik ausgesetzt sein.

8.3.5. Enger Zeitplan bis zur Volksabstimmung

Weil Swiss Olympic von möglichen Austragungsorten die Zustimmung der Bevölkerung verlangt, bevor es sich auf ein Projekt festlegt, müssen die politischen Entscheide zu einem Zeitpunkt gefällt werden, wo noch nicht alle Rahmenbedingungen bezüglich des Projekts klar sind.

8.3.6. Für die nächste Generation

Die Motivation für die Kandidatur setzt stark auf den Nutzen für junge und zukünftige Generationen. Diese sind aber teilweise noch nicht stimmberechtigt und teilweise politisch wenig engagiert.

8.4. Ziele

8.4.1. Politisch

- Die Regierung, Grosser Rat und Bevölkerung stimmen dem Projekt bzw. der Vorlage zu.
- Die in weiteren beteiligten Kantonen und in den Gemeinden erforderlichen politischen Entscheide fallen positiv aus.

8.4.2. Meinungsbildung

- Die Öffentlichkeit steht dem Bündner Olympia-Projekt 2026 positiv gegenüber.
- Der Nutzen des Projekts für Graubünden ist allgemein bekannt.
- Eine breite Allianz unterstützt das Projekt gut sichtbar gegenüber Politik und Öffentlichkeit.
- Ökologisch orientierte Kreise anerkennen das Bemühen, das Projekt möglichst ökologisch auszugestalten, sowie den ökonomischen Nutzen für Graubünden und sehen von Frontalopposition ab.
- Meinungsverschiedenheiten unter den Olympia-Befürwortern werden hinter den Kulissen und nicht öffentlich ausgetragen.

8.4.3. Informationsmanagement

- Die internen und externen Stakeholder verfügen stufengerecht und rechtzeitig über die für sie relevanten Informationen.
- Spekulationen in der Öffentlichkeit über offene Fragen bleiben aus.
- Alle Beteiligten äussern sich einheitlich und ohne Widersprüche.

8.5. Stakeholderanalyse und -pflege

Phase 1: Definition und Einordnung

Juli bis September

- Erweiterung der Stakeholdermap
- Erarbeitung einer Prioritätenliste
Einfluss: hoch, mittel, tief / Engagement: positiv, neutral, negativ
- Verbündete eruieren und Kern Komitee definieren
- Gesprächsprogramm Initialgespräche
- Beobachten der diskutierten Themen

Phase 2: Abholen und einbinden

September bis November

- Persönliche Gespräche mit Verbündeten: Themen aufnehmen, im Komitee einbinden
- Persönliche Gespräche mit „Wackelkandidaten“: Themen aufnehmen und überzeugen, (im Komitee einbinden)
- Unterstützer mit überraschenden Botschaften eruieren
- Beobachten der diskutierten Themen

Phase 3: Laufende Pflege

November bis Februar

- Definition Gesprächsprogramm und Kontaktpunkte
- Stakeholder mit Kommunikationskanälen eruieren
- Hauptbotschaften pro Stakeholdergruppe definieren
- Beobachten der diskutierten Themen

Phase 4: Mobilisierung

Februar bis Mai

- Definition Gesprächsprogramm und Kontaktpunkte
- Kommunikationskanäle Stakeholder einsetzen
- Beobachten der diskutierten Themen

8.6. Strategische Empfehlungen

8.6.1. Grundsätzliche Überlegungen

Die Kommunikation sollte über die verschiedenen Phasen der Bewerbung hinweg für die Zielgruppen unterschiedliche Aspekte der Vision bzw. der Kandidatur in den Vordergrund stellen. Diese unterschiedliche Akzentsetzung ist möglich, wenn die verschiedenen Aspekte in die Gesamtvision integriert sind und zueinander nicht im Widerspruch stehen.

- Für die Phase des politischen Prozesses im Kanton Graubünden empfiehlt es sich, den handfesten Nutzen für Graubünden in den Vordergrund zu stellen: die Zukunftschancen, wovon insbesondere die jüngeren Generationen profitieren, und die Sicherung von Arbeitsplätzen durch die Stärkung des Wirtschaftsstandorts. Ausserdem ist in dieser Phase aufzuzeigen, inwiefern einige verbreitete Vorbehalte gegen Olympia auf das vorgeschlagene Projekt gerade

nicht zutreffen. Dies bedingt neben handfesten Botschaften auch ein schrittweises Vorgehen und eine sachliche, unaufgeregte Kommunikation.

- In der Konkurrenz zu anderen Projekten im nationalen Wettbewerb gehören die Chancen der Kandidatur für den Schweizer Spitzensport, die Aussicht auf eine professionelle und erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung und die Möglichkeit, dass die Schweiz so die Weiterentwicklung der olympischen Winterspiele in eine gute Richtung prägen und die Bühne im Interesse der ganzen Schweiz nützen kann, in den Vordergrund.
- Für eine spätere internationale Bewerbungsphase vor dem IOC werden wiederum die Aussicht auf eine erfolgreiche Durchführung sowie die Chancen für die Weiterentwicklung der olympischen Winterspiele zentral sein. Zudem wird eine Schweizer Kandidatur zentralen Punkten in der Agenda 2020 des IOC gerecht.

8.6.2. Hauptbotschaften

Leben und Arbeiten in Graubünden

Graubünden durchlebt wirtschaftlich äusserst schwierige Zeiten. Die Olympia-Kandidatur 2026 ist Triebfeder für eine Entwicklung, die der Region ohne Winterspiele verwehrt bliebe: Sie gibt der Jugend eine Perspektive und stellt sicher, dass man im ganzen Kanton auch in Zukunft leben und arbeiten kann.

Sport vereint und motiviert

Sport spielt nicht nur für die Lebensqualität des Einzelnen eine wichtige Rolle, sondern auch für die Leistungsfähigkeit einer ganzen Gesellschaft. Sport vereint: Vorbilder sorgen in unserer vielseitigen Schweiz für Zusammenhalt über die Sprach- und Kulturregionen hinaus. Sport motiviert: Grossanlässe und Aushängeschilder haben das Potenzial eine ganze Generation für den Wintersport zu motivieren.

Global vernetzter Bergkanton

Die Kandidatur für die olympischen Winterspiele 2026 stärkt durch eine Digitalisierungsoffensive und durch eine erfolgreiche partnerschaftliche Zusammenarbeit die Vernetzung innerhalb von Graubünden, mit dem Wirtschaftsraum Zürich und global.

Triebfedern für den Bergtourismus

Graubünden kann sich im Rahmen der Winterspiele als kreative und selbstbewusste Tourismusdestination und charmante und herzliche Gastgeberin positionieren. Die bestehenden Anlagen und das touristische Angebot werden mit der Austragung optimiert.

Nachhaltig und professionell

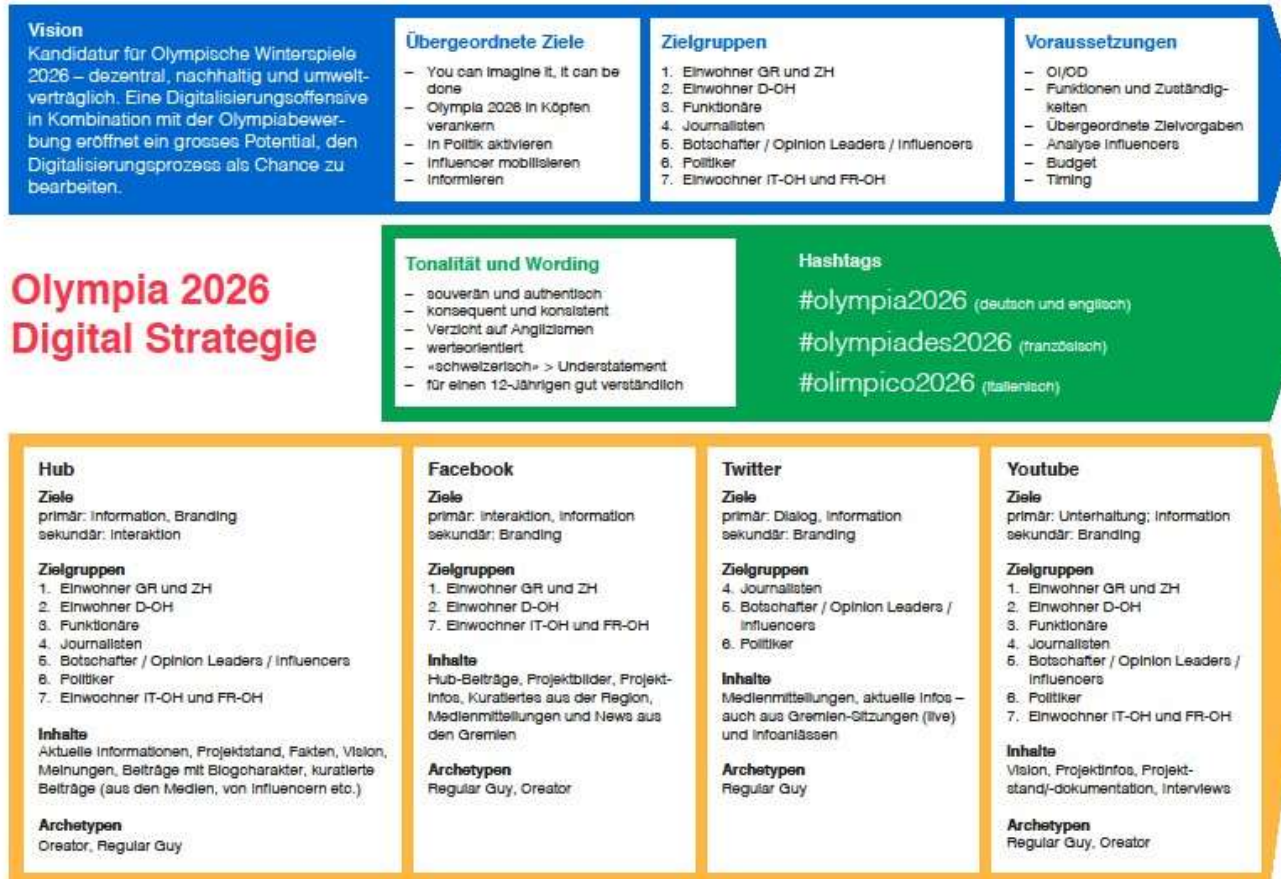
Die kürzlich angepassten Anforderungen des IOC erlauben Winterspiele in einer für Graubünden und die Schweiz verträglichen Dimension. Die Kandidatur ist auf ökologische Nachhaltigkeit ausgerichtet: Anstelle von Neubauten wird dezentral die bestehende Infrastruktur modernisiert. Das Projekt profitiert von Graubündens grosser Erfahrung in der Durchführung von Sportveranstaltungen.

8.6.3. Tonalität und Sprache

- Selbstbewusster, aber bescheidener Auftritt
- Verständliche und authentische Sprache ohne Anglizismen
- Nüchterne und konsistente Projektinformation
- Emotionale Botschaften zur Vision

8.8. Exkurs: Digitale Strategie

Das Kernteam erarbeitete bereits im Mai 2016 durch das Mitglied Dominic Largo eine Digitale Strategie. In einem zweiten Schritt wird dieses verfeinert sowie die Zuständigkeiten für die Detailkonzeption und Umsetzung definiert:



9. Budget

9.1. Kandidatur

Das Kandidaturbudget wurde vom Kernteam erarbeitet.

Das Kandidaturbudget basiert auf folgenden Grundlagen und Annahmen:

- Kandidaturbudget OWS 2022
- Anpassungen aufgrund der Agenda 2020
- Keine explizite Berücksichtigung steuerlicher Aspekte
- Als Preisniveau dient das Jahr 2016
- Unvorhersehbare Ereignisse sind unberücksichtigt
- Die Zahlen sind in Tausend CHF (1'000 CHF) auf zwei Kommastellen gerundet
- Die einberechnete Sicherheitsreserve beläuft sich auf rund 10 % der Aufwendungen

Das Kandidaturbudget gliedert sich in die Phasen Vorbereitung, Applicant und Candidate und beläuft sich inklusive Sicherheitsreserve auf 24 Mio. CHF für die Zeit bis zum Vergabeentscheid des IOC.

Auf der Einnahmenseite verstehen sich die Beiträge der öffentlichen Hand als Vorschläge, welche mit den Partnern Gemeinde, Kanton und Bund verbindlich vereinbart werden müssen.

Bei den Ausgaben erfahren insbesondere die Positionen „Personalmanagement“ und „Marketing, PR und Kommunikation“ deutliche Anpassungen gegenüber dem Kandidaturbudget OWS 2022 aufgrund der Veränderungen durch die Agenda 2020.

Die im Detailbudget geplanten Massnahmen stellen sicher, dass eine attraktive Kandidatur mit breiter Wirkung im In- und Ausland durchgeführt wird. Die Schweiz und Graubünden werden mit der Kandidatur Graubünden & Partner 2026 international gleichzeitig als traditionsbewusst und fortschrittlich wahrgenommen. Die inländische Bevölkerung wird breit informiert und der Funke der Aufbruchstimmung wird gezündet, was dem Projekt die erforderliche Unterstützung sichert.

Kandidaturbudget Graubünden & Partner 2026 (Entwurf)

		Total		Vorbereitung		Applicant		Candidate	
E	Einnahmen	1'000 CHF (2016)	%	1'000 CHF	%	1'000 CHF	%	1'000 CHF	%
E1	Einnahmen	24'000.00	100%	400.00	100%	10'890.00	100%	12'710.00	100%
	Total	24'000.00	100%	400.00	100%	10'890.00	100%	12'710.00	100%
A	Aufwände	1'000 CHF (2016)	%	1'000 CHF	%	1'000 CHF	%	1'000 CHF	%
A1	Politische Führung und Steuerung	283.75	1%		0%	145.50	1%	138.25	1%
A2	Personalmanagement	4'935.52	21%	-	0%	2'652.49	24%	2'283.02	18%
A3	Reisen, Kongresse, Seminare, Besuche	1'145.00	5%	-	0%	514.20	5%	630.80	5%
A4	Allgemein und Betrieb	1'378.50	6%	-	0%	735.58	7%	642.92	5%
A5	Sport, Operationen Spiele und Technik	2'400.00	10%	-	0%	1'400.00	13%	1'000.00	8%
A6	Kandidaturunterlagen	1'595.00	7%	245.00	61%	500.00	5%	850.00	7%
A7	Kandidaturausgaben IOC / Swiss Olympic	450.00	2%	50.00	13%	100.00	1%	300.00	2%
A8	Nachhaltige Wirkung	1'500.00	6%	-	0%	500.00	5%	1'000.00	8%
A9	Marketing, PR und Kommunikation	8'130.00	34%	80.00	20%	3'350.00	31%	4'700.00	37%
A10	Verkaufskosten	0.00	0%	-	0%	-	0%	-	0%
A11	Sicherheitszuschlag (10%)	2'182.23	9%	25.00	6%	995.76	9%	1'161.48	9%
	Total	24'000.00	100%	400.00	100%	10'893.53	100%	12'706.47	100%

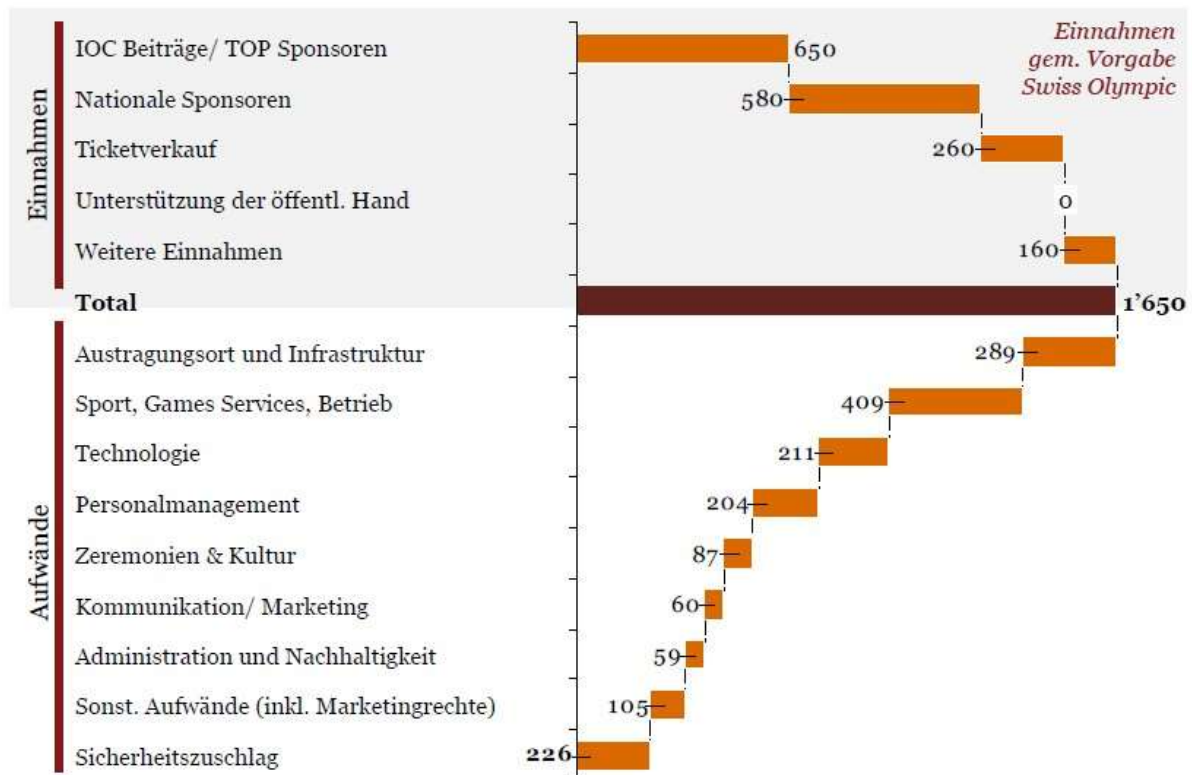
9.2. Durchführung

Das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen PwC hat in Zusammenarbeit mit involvierten Parteien ein Durchführungsbudget für Olympische Spiele sowie für Paralympics gemäss dem vorliegenden Konzept erarbeitet.

Dieses Budget basiert auf den folgenden wesentlichen Annahmen:

- Berücksichtigung vorliegender Konzepte und Planungen per 11. April 2016
- Swiss Olympic hat den Kandidaten in der „Projektbeschreibung für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026“ vom 13. Juli 2016 eine Einschätzung der Einnahmen vorgegeben. Die resultierenden gestiegenen Kosten im Bereich Lizenzgebühren wurden entsprechend berücksichtigt und angepasst
- Berücksichtigung der IOC Vorgaben und Anforderung des „Candidature Questionnaire Olympic Games 2024 (16. September 2015), dem Technical Manual (post Vancouver), dem Host City Vertrag 2026 (2015) und der Agenda 2020 (9. Dezember 2014)
- Annahmen in den Bereichen Sportstätten und sonstiger Infrastruktur basieren auf Gesprächen mit Experten von InfrontRingier und qiip (quenzer international infra projects) sowie deren Arbeiten
- Keine explizite Berücksichtigung steuerlicher Aspekte und der Rechtsform des Organising Committee for the Olympic Games (OCOG). Das Komitee wird als vollumfänglich vorsteuerabzugsberechtigt angenommen.
- Als Grundlage dient das Preisniveau von 2016
- Nicht-Berücksichtigung unvorhersehbarer Ereignisse
- Zahlen in diesem Model Entwurf sind typischerweise in Millionen CHF (CHF Mio.) und auf eine Nachkommastelle gerundet. Es kann daher bei einzelnen Summen zu rundungsbedingten Abweichungen kommen.
- Es wurde eine Sicherheitsreserve von 15% des Gesamtaufwandes berücksichtigt für Unvorhergesehenes und Berücksichtigung des derzeitigen Planungsstand

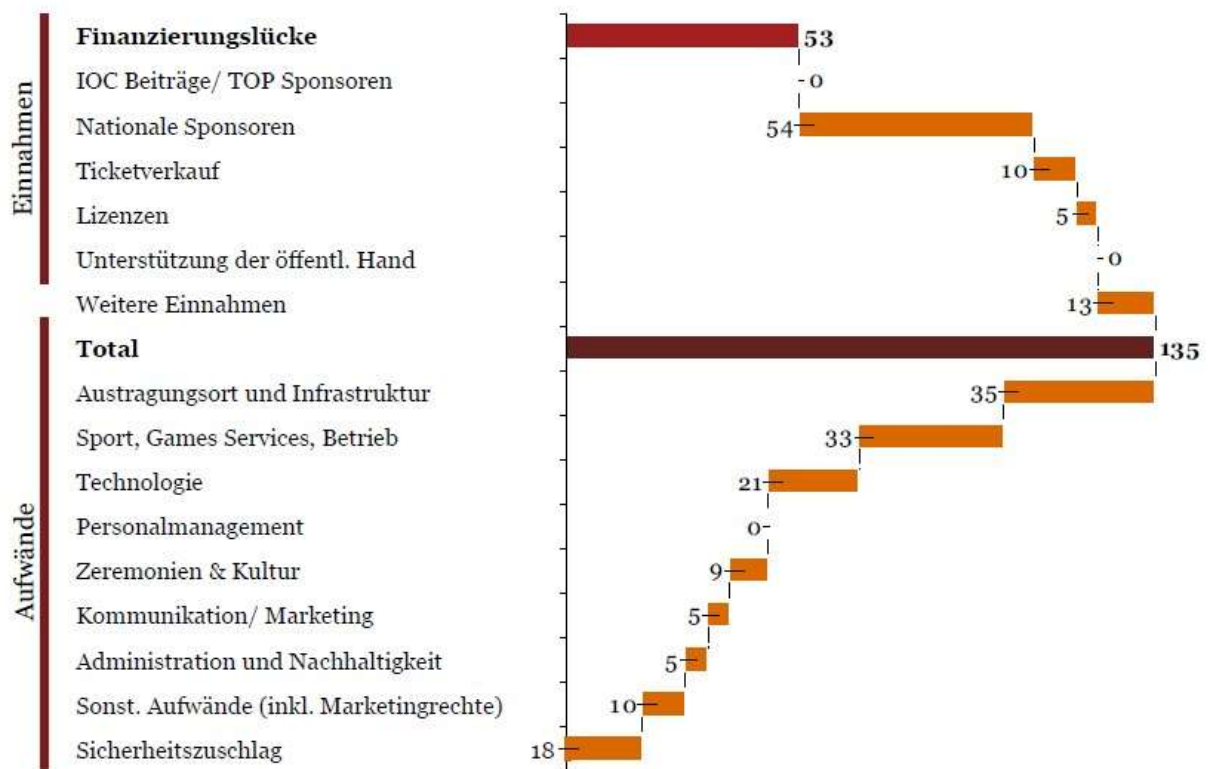
9.2.1. Budget für Olympische Winterspiele 2026



Kernaussagen

- Unter Berücksichtigung des derzeitigen Planungsstands und einer Sicherheitsreserve von 15% (226 Mio. CHF) ergibt sich ein Budget von CHF 1'650 Mio. CHF
- Das Standortkonzept mit den vier Hubs basiert auf bestehenden Sportstätten. Aufwände für Infrastruktur (10 Mio. CHF) und Overlay (222 Mio. CHF) sind verhältnismässig gering. Das Konzept kann ohne temporäre Infrastruktur realisiert werden.
- Das Konzept basiert vollständig auf den neuen Anforderungen und Empfehlungen der Agenda 2020 des IOC.
- Durch Ausarbeitung von Konzepten im Bereich Unterkunft und Transport könnten die Budgetplanungen konkretisiert oder vielmehr validiert werden.

9.2.2. Budget für Paralympics 2016



Kernaussagen

- Unter Berücksichtigung des derzeitigen Planungsstands und einer Sicherheitsreserve von 15% (18 Mio. CHF) ergibt sich eine Finanzierungslücke von CHF 53 Mio. CHF.
- Das IPC kann die Austragung der Paralympischen Winterspiele nicht im gleichen Ausmass wie das IOC die Olympischen Winterspiele unterstützen.
- Aufgrund des geringeren Interessens und der Strahlkraft dieser Spiele ist das Einnahmepotenzial limitiert.
- Das Gros der Kosten der Paralympischen Winterspiele ist inkrementell zu den Olympischen Winterspielen zu sehen.
- Für die Sportstätten sind zusätzliche Aufwendungen von 12% realistisch um die Anforderungen zu reflektieren.
- Erfahrungen zeigen, dass die Planung der beiden Events nicht vollkommen zu separieren ist. Personalausgaben sind der Einfachheit halber bei den Olympischen Winterspielen abgedeckt.